

Einzelpreis 20 Groschen

WOLNA PRASA Nr. 159
Łódź, czwartek, dn. 8 czerwca 1939 r.
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Freie Presse

Nr. 159

Łódź, Donnerstag, den 8. Juni 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Buchdruck Bl. 5,-, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Blatt 4,-, im Inland mit Postzettelung Blatt 3,-, Ausland Blatt 7,-, Wochenausgabe durch Boten Blatt 1,25. Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugspreis ist nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erhältliche frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Vertriebsstörung, Arbeitsstörung oder Beschädigung der Zeitung hat der Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Sprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-88
Schriftleitung Nr. 108-12

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Wochenausgabe 15 Groschen, die begehrte Zeitungszelle (mm) 60 Groschen, Eingesandtes für die Zeitung Blatt 1,20, für arbeitende Personen 20 Groschen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Blatt 1,50, jedoch weitere Wörter 10 Gr. für Bezieher Bergungsstücke. Ausland: 50%, Buchdruck. — Postkonto: Towarzystwo Wydawnicze "Libertas", Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Giroverbindung in Berlin. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangskunden des Haupthäufers von 10 bis 12 Uhr mittags.

6 Tote und 16 Verletzte

Schweres Eisenbahnunglück bei Warschau

Entgleisung infolge übermäßiger Geschwindigkeit

Warschau, 7. Juni.

Auf dem Bahnhof Pruszkow bei Warschau entgleiste am Mittwoch um 12.07 Uhr der aus Kattowitz-Wien kommende Schnellzug. Bei der Katastrophe kamen 6 Personen ums Leben, während 16 weitere Verletzungen erlitten. Aehnlich wie der Unfall des D-Zuges, der vor kurzer Zeit in Danzig entgleiste, ist auch dieser Unfall auf die übermäßige Geschwindigkeit von 90 Stundenkilometern statt der vorgeschriebenen 40, mit der der Zug die Station Pruszkow durchfahren sollte, zurückzuführen.

Die Toten

Dobiesław Skibniowski-Petrikau, Dr. Stefan Gajnicki-Kattowitz, Stefan Steinhagen-Genshagen jun., sowie eine etwa 18jährige Frau bisher unermittelten Namens und ein Eisenbahnbeamter.

Verletzt sind: Józef Słaczka-Kattowitz, Schlafwagenfachherr Wochracki, Eisenbahnheizer Sygielski, Bagagelfachherr Edmund Stawowski, Zygmunt Łyżwiński-Lódź, Jan Sobanski-Warschau, Marcin Dwojak-Rembertow, Maria Kiliwna-Radomsko, Julia Steinhausen-Ezenstochau, Wacław Litoborski-Warschau, Rosalie Fischer-Chorzow, Władysław Kosciubinski-Warschau, Jan Krasniak-Petrikau, Henryk Raczyński-Konigrudek, Piotr Dobrowolski-Wolomin und Gajewska aus Tworki.

Die sofort eingeleitete Rettungsaktion wurde allen Anforderungen gerecht. An der Unfallstelle traf auch Verkehrsminister Oberst Ulrich ein.

Vom Unglück wurden, wie amtlich betont wird, die Reisenden der beiden ausländischen Waggons (Holzkonstruktion) betroffen, während die polnischen Waggons (Stahlkonstruktion) heil hervorgingen, wodurch größere Ausmaße der Katastrophe vermieden wurden.

England entsendet einen Unterhändler nach Moskau

Chamberlain zu voller Gegenseitigkeit bereit

London, 7. Juni.

Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung einen Vertreter des Außenamtes (kein Regierungsmittel, sondern einen Beamten) nach Moskau entsende, um den dortigen britischen Botschafter über die Sichtung der britischen Regierung zu allen offenen Punkten in den englisch-russischen Verhandlungen zu informieren.

Der Premierminister verwahrt sich gegen die parlamentarische Wirkbegierde: es sei unmöglich, Tag für Tag Informationen über den Fortgang der Verhandlungen zu geben. Für den Augenblick gab er bekannt, daß die britische Regierung sich mit Moskau über die Hauptziele völlig einig sei und die Sowjets davon überzeugt habe, daß sie bereit sei, ein Abkommen auf der Grundlage voller Gegenseitigkeit abzuschließen.

England habe betont, daß es sofort und rücksichtslos bereit sei, zusammen mit der französischen Regierung Russland im Fall eines Angriffs, der Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht hervorrufe, militärisch voll zu unterstützen.

Man könne sich verschiedene Fälle vorstellen, in denen die eine oder andere der drei Regierungen ihre Sicherheit durch Handlungen anderer europäischer Mächte als bedroht ansehen könnte. Er hoffe, daß es möglich werde, eine für alle drei Regierungen annehmbare Formel zu finden, um die Zusammenarbeit sicherzustellen. Der Premierminister fuhr fort, daß die Stellung gewisser Staaten Schwierigkeiten böte, und zwar derjenigen, die keine Garantie zu erhalten wünschten. Es sei offensichtlich,

lich unmöglich, Staaten Garantien aufzuerlegen, die dies nicht wünschen.

Chamberlain fügte dann eine wichtige Mitteilung hinzu:

man beabsichtige nicht, die militärische Unterstützung, über die die drei Mächte sich einigen können, auf Falle eines tatsächlichen Angriffs auf ihre eigenen Gebiete zu beschränken. Man könnte sich Fälle vorstellen, in denen keine der drei Regierungen sich in ihrer Sicherheit direkt durch die Aktion einer anderen europäischen Macht bedroht fühlen könnte.

für und wider die Verhandlungen mit Sowjetrußland

London, 7. Juni.

Der "Daily Express" setzt seinen Kampf gegen die Verhandlungen mit Sowjetrußland fort. Das Blatt schreibt u. a., die britische Regierung befindet sich so lange auf gefährlichem Boden, wie sie die Verhandlungen mit Sowjetrußland forsetze. Über die Sprache, die der "Daily Express" seit einigen Tagen gegenüber den Verhandlungen mit Sowjetrußland anwendet, ist der marxistische "Daily Herald" sehr empört. Es sei eine große Gefahr, wenn man jetzt versuche, gegen die Verhandlungen mit Sowjetrußland zu Felde zu ziehen und einfach behauptete, daß eine Einigung unmöglich sei. Grundfänglich habe man sich bereits geeinigt. Man arbeite jetzt nur noch an Einzelheiten und es bestehe kein Grund zur Ungeduld oder Verzweiflung.

Italienische und spanische Legionäre vor Mussolini

DNB. Rom, 7. Juni.

On der Via Nazionale, einer der Hauptverkehrsadern Rom, nahmen Mussolini und der Abgeordnete General Franco, Innenminister Serrano Suñer, umgeben von Mitgliedern der italienischen Regierung, des Großen Nationalen Rates und hoher italienischer und spanischer

Offiziere, von der Haupttribüne die Parade der italienischen Spanienlegionäre sowie spanischer Legionäre ab. Die Kapelle der Karabinieri eröffnete den Vorbeimarsch, gefolgt von einer Abteilung von Offizieren. Dann marschierten drei Bataillone spanischer Legionäre, zuerst die Blauen, dann die Schwarzen und zum Schluß die Grünen Pfeile vorbei. Drei neue geschlossene Blöcke zeichneten sich weiter ab. Die italienischen Legionäre. Innerhalb 10 Minuten war die Parade der 6000 Spaniencämpfer beendet.

Gamelin alleiniger Oberbefehlshaber im Kriegsfall?

London, 7. Juni.

General Gamelin, der am Dienstag in London eintraf, wird bis Freitag in London bleiben.

Am Donnerstag veranstaltet die britische Regierung ihm zu Ehren ein Frühstück, und abends findet im Unterhaus ein Essen statt. Freitag wird General Gamelin Unterredungen mit dem Verteidigungsminister haben. Mittags veranstaltet Lord Gort ihm zu Ehren ein Abschiedsfrühstück, und nachmittags verläßt der französische Gast London wieder. Über die Besprechungen selbst berichtet der diplomatische Korrespondent der "Times", daß wichtige technische Probleme während des Besuches mit ihm erörtert werden müssten. Außerdem werde man englisch-sowjetische verschiedene Angelegenheiten vorbringen, und u. a. auch über die neue Wehrpflicht Bericht erstatten.

Die "Daily Mail" meldet aus Paris, dort sei gestern erklärt worden, daß England sich grundsätzlich bereit erklärt habe, daß im Kriegsfall General Gamelin alleiniger Oberbefehlshaber der vereinigten französischen und britischen Streitkräfte sein werde.

Die Londoner Presse zur letzten polnisch-englischen Fühlungnahme

PAT. London, 7. Juni.

In der gesamten Londoner Presse wird die Bedeutung der gestrigen Aussprache des polnischen Botschafters Raczyński mit Ministerpräsident Chamberlain hervorgehoben. Die "Times" bezeichnet die polnisch-englischen Beziehungen als ausgezeichnet. Gegenstand der Beratungen seien eine Reihe technischer Fragen, und zwar militärischer und wirtschaftlicher Natur gewesen. Auch von den anderen Blättern wird auf die bedeutsamen militärischen Besprechungen hingewiesen.

Der Präsident der Republik empfing am Dienstag den polnischen Botschafter in Rom General Wieniaw-Dlugoszowski.

400 Kränze wurden über dem Grabe der "Thetis" abgeworfen

PAT. London, 7. Juni.

In der Kapelle der Marinelaerne in Devonport fand ein Trauergottesdienst für die Opfer der "Thetis"-Katastrophe statt, während in Birkenhead zehntausende Personen an einem Trauergottesdienst im Freien teilnahmen.

Zu gleicher Zeit waren Flugzeuge über der Unfallstätte über 400 Kränze ab, neben französischen und brasilianischen auch einen Kranz mit den italienischen Farben, der die Aufschrift trug: "Von den italienischen Freunden". In der ergreifenden Trauerfeier, die auf offenem Meere stattfand, nahmen auch die 50 Witwen und sonstige Hinterbliebenen der Toten der "Thetis" teil.

Polnisches Beileidstelegramm

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Kriegsminister Kościuszko anlässlich der britischen U-Boot-Katastrophe am Dienstag ein Beileidstelegramm an den Erster Lord der Admiralität gerichtet.

Serbische Geschütze von Deutschland zurückgegeben

DNB. Berlin, 7. Juni.

Der Führer hat auf Vorschlag des Generalstabschefs Göring angeordnet, daß zwei im Heeresmuseum in Wien befindliche alte lebliche Geschütze als sichtbares Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit zurückgegeben werden. Die Geschütze werden am 17. Juni in feierlicher Form vom Deutschen Militär- und Luftwaffenattaché in Belgrad dem König übergeben werden.

Es handelt sich um eine Haubitze und um ein Feldgeschütz, die Fürst Karadjordje, der Begründer der serbischen Dynastie, auf dem Rückzug vor den türkischen Übermacht Anfang des 19. Jahrhunderts den österreichischen Militärsoldaten überließ, um sie nicht in die Hände des Feinds fallen zu lassen. Beide Geschütze sind als historische Erinnerungsstücke an die damaligen Befreiungskämpfe der serbischen Nation für das Königreich Jugoslawien und sein Heer von großem nationalen Wert.

Deutsche Gedanken

Vielen Ländern sah Zarathustra und viele Völker: so entdeckte er vieler Völkern Gutes und Böses. Keine größere Macht fand Zarathustra auf Erden als Gut und Böse.

Leben könnte kein Volk, das nicht erst schätzt; will es sich aber erhalten, so darf es nicht schämen, wie der Nachbar schätzt. Vieles, das diesem Volke gut hieß, hieß einem andern Hohn und Schmach; also sond ich's. Vieles fand ich hier böse genannt und dort mit purpurnen Ehren gepunktet. Nie verstand ein Nachbar den andern: stets verwunderte sich seine Seele ob des Nachbarn Wahn und Bosheit.

Dieses Zeichen gebe ich euch: jedes Volk spricht seine Zunge des Guten und Bösen: die versteht der Nachbar nicht. Seine Sprache erfand es sich in Sitten und Rechten.

Nietzsche

*

Verloren ist alles, sobald man Mutlosigkeit blicken läßt; nur die Zuversicht, die man selbst zeigt, kann ein edles Selbstvertrauen entfachen.

Schiller

Internationaler Landwirtschaftskongress eröffnet

54 Teilnehmerstaaten

DNB. Dresden, 7. Juni.

Der 18. internationale Landwirtschaftskongress in Dresden ist am Mittwoch im Dresdener Ausstellungspalast mit einer Feier eröffnet worden. Der Präsident des Organisationsausschusses Reichsobmann Behrens begrüßte die Delegierten 54 ausländischer Regierungen und der großen Zahl von internationalem Organisationen und Instituten und übergab dann das Präsidium des Kongresses an den Präsidenten des Internationalen Verbandes für Landwirtschaft, Marquis de Bogüe, der seine Lebensarbeit der Landwirtschaft widmete und nun bereits seit vielen Jahren an der Spitze des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft steht. Dann nahm der Präsident des Internationalen Verbandes für Landwirtschaft, Marquis de Bogüe das Wort, der seine Rede mit dem Dank an die Organisatoren des Kongresses schloß. Nach ihm sprach Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré, einer der Schirmherren des Kongresses, der mit herzlichem Beifall begrüßt wurde. Baron Acerbo, der Präsident des internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom, gab anschließend einen Überblick über die Lage der Weltlandwirtschaft. Dann hielt Prof. Dr. E. Lauer, Vizepräsident des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft, einen Vortrag über Ziele und Aufgaben des Internationalen Verbandes der Landwirtschaft.

Der Führer nach dem Obersalzberg

PAT. Berlin, 7. Juni.

Reichskanzler Hitler hat sich heute in Begleitung von Beamten und Sachbearbeitern der Reichskanzlei nach Berchtesgaden begeben.

Stabschef der SA in Danzig

Berlin, 7. Juni.

Der Stabschef der SA führt in diesen Wochen eine Besichtigungsreise durch. U. a. wird er am 10. Juni den Gruppenkämpfen der SA-Gruppe Ostland in Danzig-Langfuhr beiwohnen.

Reichsminister Goebbels besucht Danzig

DNB. Danzig, 6. Juni.

Anlässlich der Danziger Gaukulturstwoche wird, wie im vorigen Jahr, auch dieses Mal der Protektor der Gaukulturstwoche, Reichsminister Goebbels, nach Danzig kommen. Dr. Goebbels wird am Sonnabend, den 17. Juni, in Danzig eintreffen und am Sonntag auf der Kulturstwoche im Staatstheater das Wort ergreifen. Am Sonnabendabend findet auf dem Langen Markt eine Feierstunde der Hitlerjugend statt, bei der der Reichsminister zur Danziger Jugend sprechen wird.

Dr. Fricks Aufenthalt in Ungarn

Budapest, 6. Juni.

Reichsminister Dr. Frick wurde am Dienstag von Reichsverweser Horthy in Privataudienz empfangen. Anschließend gab der Reichsverweser ein Frühstück. Beider hatte Dr. Frick dem Ministerpräsidenten Teleki einen Besuch abgestattet.

Am Abend gab Innenminister Dr. Keresztes-Fischer ein Essen, bei dem der Minister u. a. folgende Begrüßungsworte an den deutschen Gast richtete:

Ich begrüße in Ew. Exzellenz den Vertreter des befreundeten und benachbarten Großdeutschen Reiches, den hervorragenden und getreuen Mitarbeiter seines Führers, den deutschen Staatsmann, der seine aufrichtige Freundschaft für Ungarn so oft bewiesen hat. In diesem Sinne wurden auch die Grundlagen zur gemeinsamen Abewehr der kommunistischen Wühlerarbeit festgelegt.

Bombenflugzeug abgestürzt

PAT. London, 7. Juni.

Bei St. Andrews stürzte ein Bombenflugzeug der britischen Luftstreitkräfte ab. Drei Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Moskaus Forderungen

DNB. Moskau, 7. Juni.

In einem offiziösen Artikel nimmt die "Prawda" zum ersten Male seit der Rede Molotows wieder zu dem gegenwärtigen Stand der britisch-französisch-sowjetischen Paktoverhandlungen Stellung. Der "Prawda"-Artikel formuliert die "Minimal-Bedingungen", die Moskau mit seiner Antwortnote zur Schaffung der Verteidigungsfront in Europa übermittelt habe, folgendermaßen:

1. Abschluß eines Effektiv-Paktes zum gegenseitigen Beistand gegen die Aggression zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion. 2. Hilfeleistung seitens der

Sowjetunion für die 5 Länder, die bereits durch das englisch-französische Unterstützungsversprechen garantiert seien (gemeint sind Polen, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Belgien). 3. Garantie der Hilfeleistung seitens Englands, Frankreichs und der Sowjetunion für die drei bekannten baltischen Staaten (Estland, Lettland und Finnland). 4. Abschluß eines konkreten Abkommens über die Methoden, Formen und Ausmaße der Hilfeleistung (gemeint sind militärische Aktionen).

Damit ist durch die offizielle "Prawda" zum ersten Male der Inhalt der Sowjetantwort klar ausgesprochen

Nichtangriffsverträge Deutschlands mit Estland und Lettland unterzeichnet

Geltungsdauer 10 Jahre

Berlin, 7. Juni.

Am Mittwochvormittag fand im Auswärtigen Amt die Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge zwischen Deutschland und Estland und Deutschland und Lettland statt.

Gegen 10 Uhr empfing der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und im Anschluß daran den estnischen Außenminister Selter zu einer Aussprache. Um 10.30 Uhr unterzeichneten sodann der Reichsaußenminister, der lettische und der estnische Außenminister den Nichtangriffspakt.

Im Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Lettland heißt es u. a.: "Der Deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Lettland, fest entschlossen, den Frieden zwischen Deutschland und Lettland unter allen Umständen aufrechtzuerhalten, sind übereingekommen, diesen Entschluß durch einen Staatsvertrag zu bekräftigen. Dieser weist folgende Bestimmungen auf: Art. 1. Das Deutsche Reich und die Republik Lettland werden in keinem Falle zum Kriege oder zu einer anderen Art von Gewaltanwendung gegen einander schreiten. Falls es von Seiten einer dritten Macht zu einer Aktion der bezeichneten Art gegen einen der vertragsschlie-

genden Teile kommen sollte, wird der andere vertragsschließende Teil eine solche Aktion in keiner Weise unterstützen. Art. 2. Dieser Vertrag soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft und gilt von da an für eine Zeit von zehn Jahren. Falls der Vertrag nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf dieser Frist von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird, verlängert sich seine Geltungsdauer um weitere 10 Jahre. Das gleiche gilt für die folgenden Zeitperioden. Der Vertrag bleibt jedoch nicht länger in Kraft als der heut unterzeichnete entsprechende Vertrag zwischen Deutschland und Estland. Sollte der Vertrag aus diesem Grunde außer Kraft treten, so werden die deutsche Regierung und die lettische Regierung auf Wunsch eines Teiles unverzüglich in Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages eintreten.

Im Zeichnungsprotokoll heißt es: Bei der heutigen Unterzeichnung des deutsch-lettischen Vertrages ist das Einverständnis beider Teile über Folgendes festgestellt worden: Eine Unterstützung durch den nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil im Sinne des Artikels 1 Abs. 2 des Vertrages liegt nicht vor, wenn das Verhalten dieses Teiles mit den allgemeinen Regeln der Neutralität im Einklang steht. Es ist daher nicht als unzulässige Unterstützung anzusehen, wenn zwischen dem nicht am Konflikt beteiligten vertragsschließenden Teil und der dritten Macht der normale Warenaustausch und Warentransit fortgesetzt wird.

Der Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und Estland hat einen gleichlautenden Text.

Wahrung der Unabhängigkeit und strikte Neutralität

Nach der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes stand im Auswärtigen Amt zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen sowie dem estnischen und dem lettischen Minister für auswärtige Angelegenheiten ein Meinungsaustausch statt. Uebereinstimmend kam dabei der Wunsch zum Ausdruck, die deutsch-estnischen und die deutsch-lettischen Beziehungen im freundschaftlichen Geiste weiter zu vertiefen. Von deutscher Seite wurde dabei betont, daß die Reichsregierung in der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit Estlands und Lettlands ein wichtiges Element für die Sicherung des Friedens in Osteuropa sehe, und daß sie deshalb gewillt sei, ihrerseits diese politische Unabhängigkeit stets zu respektieren. Im gleichen Sinne wurde von estnischer und lettischer Seite auch bei dieser Gelegenheit auf den bereits früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt hingewiesen, daß die estnische und die lettische Regierung entschlossen sind, für die Wahrung der politischen Unabhängigkeit ihrer Länder selbstständig Sorge zu tragen und an einer Politik der strikten Neutralität festzuhalten.

Munters und Selter beim Führer

Der Führer empfing dann in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selter in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache.

Kameradschaft der See

London, 7. Juni.

In der englischen Öffentlichkeit, namentlich in den Kreisen der Marine, ist die von Adolf Hitler im Namen des deutschen Volkes dem König von England gegenüber zum Ausdruck gebrachte Unterstreichung Deutschlands an der Katastrophe des englischen Unterseebootes "Thetis" sehr wohl und empfunden worden. Man erinnert daran, daß vor dem Weltkrieg, der die beiden großen Seemächte als Feinde sah, die Beziehungen zwischen englischen und deutschen Kriegsschiffselementen die denkbaren waren. Noch gelegentlich der Kieler Segelsportwoche des Jahres 1914 hatte der Admiral eines englischen Besuchsgesandts das Abschiedssignal gegeben: "Friends in past and friends for ever" ("Freunde in Vergangenheit und für immer"). Man erinnert hier weiter daran, daß auch in den Jahren des erbitterten Seekrieges zwischen England und Deutschland innerhalb jeder der beiden Kriegsflotten die persönliche Tapferkeit und fachliche Tüchtigkeit des Gegners immer anerkannt worden ist. Man erzählt sich in diesem Zusammenhang auch, wie sogar der große Deutschenhasser und KriegsLord der Admiraltät Lord Fisher auf die Kunde des für England doch eigentlich erfreulichen Rücktritts seines deutschen Gegenpielers v. Tirpitz diesem mitten im Krieg ein Telegramm sandte, das die ehemalige Prägung hatte: "Ich bleibe

Ihnen ergeben, bis die Hölle gefriert". Und man spricht weiter davon, daß während der Kriegsjahre auch "der Mann auf der Straße" die gentlemenmäßige Kriegsführung der deutschen Handelsräte-Kommandanten v. Müller, Köhler, Burgrat Dohna, Neger u. a. („Emden“, „Karlsruhe“, „Möme“, „Wolff“) anerkannt hat.

Bei der Seefahrt von jeher — seit dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts auch bei der Kriegserei — gibt es eben über Landesgrenzen und Politik hinweg eine Kameradschaft besonderer Art.

Zwischenfall in Shanghai

DNB. Shanghai, 6. Juni.

Hier kam es zu einem englisch-japanischen Zwischenfall. Eine Abteilung japanischer Soldaten griff bei Streitunruhen in einer von Engländern geleiteten Baumschule ein. Als einige Rädelsführer abgeführt wurden, gab ein englischer Angestellter der Baumschule auf einen japanischen Seeoldaten einen Pistolenhieb ab. Die Japaner nahmen den Engländer fest und entwaffneten ihn. Bei einem Schließungsversuch wurde ein japanischer Offizier von dem Engländer mit der Pistole bedroht. Der japanische Generalkonsul hat beim englischen Generalkonsul in Shanghai Verwahrung eingefordert.

In diesen Tagen wurde zwischen Helsingfors und Marischau eine direkte Buntverbindung hergestellt.

Aus der polnischen Presse

Der polnische und der deutsche Soldat

In unserer Ausgabe vom Sonntag brachten wir eine Gegenüberstellung der Eigenschaften des polnischen und des deutschen Soldaten, die das polnische Militärbatt "Polka Zbrojna" vorgenommen hat. Heute bringen wir — nach dem Warschauer "Kurier Poranna" — eine solche Gegenüberstellung, die auf einem Vortragsabend des "Verbandes der Vaterlandsverteidiger" in Warschau vom Fliegerhauptmann Poleszynski vorgenommen wurde. Poleszynski führte u. a. aus:

In dem Augenblick, da die Möglichkeit eines Krieges mit Deutschland besteht, müsste man objektiv die artrenden Merkmale feststellen. Während der polnische Soldat als Dorfgenossen an den harten Kampf mit der Natur gewöhnt sei, wäre der deutsche Soldat ein Stadtmensch, durch leichtes Leben verdonnert, geistig materialisiert und besäße nicht den Kampfinstinkt zur Überwindung von Schwierigkeiten. Der Pole sei genügend der Deutsche nicht. Der moderne Krieg verlange Selbstständigkeit vom Soldaten. Dabei kommen dem Polen zugute, daß er seiner Natur nach Individualist sei, sich rasch umstellen könne, während der Deutsche nur gewohnt sei, in der Masse zu handeln und sich als einzelner unsicher fühle. Der Deutsche wäre schwierig, passe sich schwer an veränderte Umstände an und unterliege bei einem Wechsel der Lage leicht der Panik. In geistiger Beziehung sei wichtig, daß der polnische Soldat wisse, daß er seine Unabhängigkeit verteidige, während dem Deutschen nicht bewußt sei, wofür er kämpfe. In dem Kampf der Weltarschauungen gehe es um den Kampf zwischen der christlichen und heidnischen Welt. Dabei fühlte sich die christliche Welt mit Polen verbunden — Poleszynski erinnerte für seine Darstellungen bei seinen Zuhörern reichen Beifall.

* Die polnischen Juden in Deutschland

Der Warschauer "Dziennik Narodowy" berichtet: "Die Hanas-Agentur veröffentlicht einen Bericht aus London, in welchem genaue Zahlen über das Schicksal der Juden in polnischer Staatsangehörigkeit angeführt werden, die in Deutschland gelebt haben. Nach den Berichten des jüdischen Hilfsteomitees sind bisher 13 000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit aus Deutschland ausgesiedelt worden, die sich nun mehr in Polen befinden. Weiters 26 000 solcher Juden haben den Befehl erhalten, innerhalb eines Monats das Reichsgebiet zu verlassen. Außerdem haben sich 4000 aus Deutschland ausgewanderte Juden polnischer Staatsangehörigkeit in dem seitens Ungarn besetzten Gebiet der Karpatoukraine angesiedelt. Auch diese Juden sollen von den Ungarn nach Polen ausgewiesen werden. Sonst werden in der nächsten Zeit noch ungefähr 30 000 Juden nach Polen kommen. Die Hoffnung, einen großen Teil dieser Juden in Palästina unterzubringen, ist nach Veröffentlichung des englischen Weißbuchs über Palästina sehr gering. Die "Gazeta Polska" verlangt daher, die polnische Regierung möge auf jede Gelegenheit genau achten, diese jüdischen Menschen, die in keiner Weise mit Polen verbunden sind, nachwo — nur nicht in Polen — unterzubringen."

* Um den polnisch-deutschen Wirtschaftsverkehr

Einige Warschauer Blätter unternehmen neuerdings Vorstöße gegen den polnisch-deutschen Wirtschaftsverkehr und verlangen eine Verringerung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern. Den Anfang machte die amtliche "Gazeta Polska", andere Zeitungen folgten.

So schreibt der "Wieczór Warszawski":

"Wir führen nach Deutschland nicht nur unsere Eier, Butter und Getreide, sondern auch Holz und Stahl sowie Maschinen aus, wir führen dagegen Maschinen, Textilien, Kraftwagen (Fertige, weil sie bei uns noch nicht montiert werden), Farben, Chemikalien und sogar Galanteriewaren ein."

Jedes Kilo Butter oder Eier wie auch jeder Zentner Getreide tragen dazu bei, daß deutscher Mangel befeistigt und die Stärke des Dritten Reiches vergrößert und somit dessen aggressive Haltung befestigt wird. Die deutschen Maschinen haben aufgehört, das Ideal an Güte zu sein, sowohl der deutsche Kaufmann aufgehört hat, das Vorbild eines soliden Kaufmanns zu sein. Im Rahmen der Reglementierung der deutschen Ausfuhr kann man außerdem nicht das erhalten, was man wünscht.

Es ist deshalb besser, wenn man sich beizelt einen besseren Kunden für die polnischen Waren sucht, einen Kunden, der an einem ehrlichen loyalen Verhältnis zu Polen liegen wird. Die Konjunktur ist für uns günstig. Man hat von unserer Bevölkerung und von unserer Arbeit auch dort erfahren, wohin vorzudringen es bisher schwierig war."

Zu dem gleichen Thema schreibt das nationalradikale Warschauer "AWE":

"Die deutsche Industrie arbeitet in beträchtlichem Maße mit Erzeugnissen, deren Güte nicht immer befriedigend ist. Deshalb ist auch die aus diesen Stoffen erzeugte Ware nicht immer für unsere gute Ware erhalten wir auf diese Weise deutsches Schand."

Sehr oft erhalten wir nicht einmal diese miserablen Waren und dann schnellt die Summe der in Deutschland eingefrorenen Guthaben rasch in die Höhe. Die Deutschen müssen diese unsere Zwangslage oft aus und bemühen sich, uns überflüssige Galanteriewaren aufzuzwingen wie Perlen, Glassachen und Harmonicas.

Die deutsch-polnischen Beziehungen sind immer noch angespannt. Unter diesen Bedingungen scheint es durchaus nicht so klar zu sein, daß Deutschen die ihnen notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel zu liefern, dazu noch fast umsonst, beispielsweise über im Tauschhandel gegen Schand, an dem wir keine Freude haben.

Es ist an der Zeit, mit der Ausweitung unseres Außenhandels mit Deutschland Schluß zu machen, der vom Gesichtspunkt der allgemeinen Interessen unserer Wirtschaft nur höchstens nur verschiedenen Spekulanten Nutzen bringt, die mit neuen Vorschlägen zur Flüssigmachung in Deutschland eingeschworener Forderungen kommen, wobei sie bei den Transaktionen dieser Art ganz schöne Gewinne haben.

In der polnischen Außenhandelspolitik muß also eine grundständige Änderung eintreten. Diese Änderung wird dadurch erleichtert werden, daß sich infolge der geänderten politischen Verhältnisse unserer Exporteuren große Möglichkeiten in Ländern bieten, woher wir nicht deutschen Schand, sondern diejenigen soliden Waren erhalten werden, welche wir in den gegenwärtigen Zeiten nötig haben."

Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts

Überreichung von Ehrenurkunden des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa — Ehrung D. Schmidt-Wodders — Arbeitstagung auslanddeutscher Jugendführer

Ansässiglich der Anwesenheit zahlreicher Volksdeutscher zur Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts hat die Führung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa durch eine Delegation, geführt von Landesobmann Fritz Fabricius, Rumänien, den Freunden und Förderern der volksdeutschen Arbeit, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister Dr. Ströblin, Ehrenurkunden als Ausdruck ihres Dankes überreicht.

Die Delegation wurde am Sonntag von Gauleiter Reichsstatthalter Murr empfangen. Die Übergabe der Ehrenurkunde an Oberbürgermeister Dr. Ströblin fand im Rahmen einer Feierstunde im "Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland" statt, nachdem der Präsident des Deutschen Ausland-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Ströblin, dem ältesten volksdeutschen Kämpfer und langjährigen Abgeordneten des dänischen Reichstages, D. theol. h. c. Schmidt-Wodder, die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Ausland-Instituts übergeben hatte.

Zur Delegation des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa gehörten u. a. Baron Wilhelm von Wrangel, Mitglied des estnischen Senats, Dr. D. Schwarz, Vizepräsident der Deutschen Volksgemeinschaft in Lettland, der Vorsitzende des Deutschen Kulturbundes in Litauen O. v. Reichardt, Senator Dr. Grassl, Abg. Hamm und B. Altgayer, Peter Callesen, Apotheker-Dänemark, der ständige Beauftragte der Volksgruppen in Europa W. Hasselblatt, Staatssekretär Karmasin, Preßburg, Dr. F. Bach, Budapest.

Kein Auslanddeutscher steht mehr allein

Feierstunde für die auslanddeutschen Jugendführer

Es war eine weihevolle Stimmung, schreibt der "Stuttgarter Neuer Kurier", als sich die volksdeutschen Jugendführer und -führerinnen aus aller Welt zu einer Feierstunde im Weißen Saal des Neuen Schlosses vereinigten. Die Ansprachen wurden in festlicher Weise von dem ausgezeichnet niedergegebene Konzert für Flöte und Orchester von Händel und verschiedenen Liedvorträgen umrahmt.

Die Begrüßungsansprache hielt Bannführer Lochmann, der Leiter der Abteilung Grenz- und Ausland des Gebietes Württemberg. Nach ihm sprach Kreisleiter Fischer. Seine Worte wurden durch das Bekenntnis zur Zusammenghörigkeit aller Deutschen in der Welt zum Gruß der Stammesheimat an die volksdeutschen Kameraden. Wir wollen dafür sorgen, so führte er u. a. aus, daß sich kein Deutscher mehr verlassen fühlt, son-

dern immer wissen darf, daß das ganze deutsche Volk hinter ihm steht.

Die innerhalb der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Institutes stattfindende Arbeitstagung der volksdeutschen Jugendführer wurde im "Ehrenmal der Deutschen Leistung im Ausland" mit einer Ansprache des Leiters des DAI, Dr. Csaki, eröffnet. Dr. Csaki begrüßte dabei mit herzlichen Worten den Vorkämpfer des Deutschstums in Rumänien, Dr. Fabricius, und die aus allen Erdteilen hergekommenen zahlreichen volksdeutschen Jugendführer und -führerinnen. In seinen einleitenden Worten stellte der Redner besonders den Gedanken heraus, daß die volksdeutsche Jugend nicht früh genug für die aktive Nachfolge in der volksdeutschen Arbeit gewonnen werden könne. Im Anschluß untrifft Bannführer Lochmann, der Leiter der Abteilung für Jugendarbeit im DAI, die Aufgaben des neuen Jugendreferates im DAI, Dr. Hermann Rüdiger vom DAI, sprach dann über "Die Lage des Deutschstums in der Welt", die im Laufe der Jahrzehnte die verschiedenartigsten Wandlungen durchgemacht habe.

Dr. Rüdiger 50 Jahre alt

Stuttgart, 7. Juni.

Der Leiter der Hauptabteilung Presse und Schulung des Deutschen Ausland-Institutes in Stuttgart, Dr. Hermann Rüdiger, wurde soeben 50 Jahre alt. Als Sohn des Hamburger Schulprofessors Dr. Otto Rüdiger geboren, studierte Hermann Rüdiger nach Absolvierung der Gelehrtenschule des Hamburger Johanneums Geschichte und Geographie an den Universitäten Rostock und München, promovierte im Jahre 1912 in Rostock und idem sich unmittelbar darauf der Deutschen Antarktischen Expedition an, die besser unter dem Namen Schroeder-Stranz-Expedition bekannt ist und in dem Winter 1912/13 in Nacht und Eis verschwand. Als einer der drei Überlebenden der Expedition lehrte Rüdiger zurück. In seinem Buch "Die Sorge-Bai" (Berlin 1913) hat er seinen verschollenen und verunglückten Kameraden ein Denkmal der Erinnerung gesetzt. Von 1914 bis 1922 war Dr. Rüdiger Assistent am Geographischen Institut der Universität München; von 1919 bis 1922 war er von der Münchener Handelshochschule mit einem Lehrauftrag in Geographie betraut. Seit 1923 ist Dr. Rüdiger im Deutschen Ausland-Institut tätig, dessen stellvertretender Leiter er ist. Seit Jahren ist Dr. Rüdiger Hauptleiter der Zeitschrift "Deutschstum im Ausland". Verfasser mehrerer Werke über das Deutschstum im Ausland und ständiger Mitarbeiter einer Reihe von wissenschaftlichen, in erster Linie geographischen Zeitschriften.

Umfangreiche Schutzmaßnahmen in USA für das britische Königspaar

Niagara-Falls, 7. Juni.

Die Maßnahmen, die die USA-Behörden für erforderlich halten, um das britische Königspaar bei seinem Besuch zu schützen, nehmen immer größeren Umfang an. So wurden am heutigen Mittwoch die Niagarafälle in weitem Umkreis abgesperrt. Die internationale Brücke unterhalb der Fälle wurde von Militär besetzt, und auch in der Umgegend der Bahnhöfe Niagara-Falls und Buffalo stehen riesige Angebote von Polizeimannschaften, Nationalgarde und regulären Truppen.

Das Königspaar wird am heutigen Mittwoch um 22 Uhr heiter Zeit an der Grenzstation erwartet. Es heißt abgängig, nach der Begrüßung durch Außenminister Hull und den britischen Botschafter in den Vereinigten Staaten die Niagarafälle zu besichtigen und dann nach Washington weiterzufahren.

Charakteristisch für den Umfang der Vorsichtsmaßnahmen in den Vereinigten Staaten ist auch die Anordnung der Geheimpolizei, nach der auf den Straßen, die der

Jug mit dem Königspaar benutzt werden, stundenlang vorher der gesamte Eisenbahnverkehr ruhen muß. Von Buffalo bis zur Grenze des Staates Pennsylvania bewachen, abgesehen von der Polizei, zwei Regimenter New Yorker Nationalgarde die Eisenbahnstrecke; im Staate Pennsylvania übernimmt diese Beobachtung die Staatsmiliz.

Irischer Nationalistenführer in USA verhaftet

PAT. Detroit, 7. Juni.

Gestern abend verhaftete die Polizei den in Chicago weilenden irischen Nationalisten Russel, der als Leiter der sog. Irischen Republikanischen Armee angehört. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem erwarteten Eintreffen des englischen Königspaares in Detroit.

Vor einigen Tagen meldeten wir, daß England an die USA das Ansuchen stellen werde, Russel zu verhaften.

Millionenwerte in 36 Kisten

Paris, 7. Juni.

Unter der Überschrift „Der gestohlene Schatz des frühen spanischen Außenministers Alvarez del Vayo“ veröffentlicht die „Action Française“ nunmehr eine Inhaltsangabe der 36 Kisten und sechs Koffer, die am 7. Februar während der Flucht der spanischen Armee nach Frankreich auf acht großen Lastwagen nach dem Grenzort Boulogne transporiert worden waren. Die Kisten und Koffer trugen die Inschrift des früheren spanischen Außenministers Alvarez del Vayo, wurden aber von diesem bis zu seiner Abreise nach Amerika vor einiger Zeit nie angesondert. Denn inzwischen war dieser Schatz in den Kellern einer Transportgesellschaft entdeckt und von der französischen Zollbehörde wegen Vergehens gegen die Zollbestimmungen beschlagnahmt worden. Außerdem hat die Bank von Spanien in Burgos einen Antrag auf Rückerstattung dieses Schatzes gestellt mit der Begründung, daß es sich um gestohlene Gegenstände handle. Der Schatz bleibt also in vorläufiger Zollverwahrung, und eine Bestandsaufnahme wurde dieser Tage vorgenommen, deren Ergebnis wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht klingt.

In der ersten Kiste befinden sich eine Reihe Kirchenschäfte, darunter eine sabelharte, grobe, mit Edelsteinen ausgeschmückte Monstranz. Die zweite Kiste enthält einige Privatpapiere, goldene und silberne Uhren, kleine Kassetten mit Edelsteinen, Päckchen mit Resten von Edelsteinen und goldenen Werkzeugen, goldene Ringe und Ohrringe, und goldene Werkzeuge.

die vermutlich Leichen abgenommen worden sind. Die übrigen Kisten, von denen eine spurlos verschwunden ist, enthalten: Schreibmaschinen, Edelsteine, Goldstücke im Gewicht von 2,4 Kilo, Schachteln mit goldenen Uhren, Geldscheine, darunter eine Tausenddollarnote, 6000 Franken in französischen Noten, zwölf Alben mit Geldscheinen aus allen möglichen Ländern, ein Paket mit 4.350 Kilo Gold, zwei Silberbarren im Gewicht von sechs Kilo, offizielle Dokumente und zahlreiche Wertgegenstände, ferner Revolver, Damenhandtaschen, silbernes und goldenes Tischbesteck, zahlreiche Rentenpapiere, zahlreiche weitere Kirchengegenstände, nochmals Silberbarren im Gewicht von 55 Kilo, ein silbernes Tafelservice mit den Monogrammen J. B. und M. B., eine Reihe Waffen und viele andere Wertgegenstände.

Der genaue Wert dieses Schatzes konnte noch nicht festgestellt werden, beläuft sich aber auf viele Millionen.

Sängerbundsfest 1942 in Wien

Bon mahggebender Stelle ist nunmehr bestimmt worden, daß das nächste deutsche Sängerbundsfest im Jahre 1942 in Wien stattfindet.

Schweres Brandungslück in Litauen

DNB. Kowno, 7. Juni.

Die Gemeinde Kaventis wurde von einem Großfeuer heimgesucht. 40 Häuser wurden völlig zerstört. Die Schaden beläuft sich auf 300 000 Lit.

Verordnungsentwurf über die Ausübung des Apothekerberufs

Das Ministerium für Sozialfürsorge hat den Entwurf einer Verordnung über die Ausübung des Apothekerberufes ausgearbeitet. Der Entwurf regelt die Rechte, Qualifikationen und Pflichten der Pharmazeuten, wobei besonders der praktischen Vorbereitung viel Raum geschenkt wird.

Ein Magister der Pharmazie wird in Zukunft seine Arbeit nach einem Jahr Praxis aufnehmen können. Das Recht zur selbständigen Ausübung des Berufs und zur Führung einer Apotheke erhält er aber erst, nachdem er 2 Jahre unter Leitung eines Nachmannes gearbeitet hat. Ein Doktor der Pharmazie wird diese Rechte schon nach einem Jahr praktischer Arbeit erhalten.

Dieser Entwurf wurde auch vom Staatlichen Gesundheitsrat geprüft, das den Vorschlag gemacht hat, die Kenntnisse der angehenden Apotheker nach Beendigung der Praxis von besonderen Kommissionen prüfen zu lassen.

Ein Mammutzahn in der Rzgowskastraße ausgegraben

a. Bei den Erdarbeiten in der Rzgowskastraße stießen die Arbeiter in einer Tiefe von ungefähr 5 Meter auf einen 1 Meter langen Mammutzahn. Ein ähnlicher Fund wurde im vorigen Jahr bei der Regulierung des Flussbettes der Łódka im Norden der Stadt gemacht.

In einem Jahr 10 160 Personen Hilfe erteilt

Aus der Tätigkeit der städtischen Rettungsbereitschaft

Im Tätigkeitsjahr 1938/39 hat die städtische Rettungsbereitschaft insgesamt 10 160 Personen Hilfe erteilt, davon 1849 Männer, 3924 Frauen und 1387 Kindern bis 15 Jahren. Es handelt sich um 2376 plötzliche Erkrankungen (49 Todesfälle), 6672 Verletzungen (29 Todesfälle) und 238 Selbstmordversuche (34 Todesfälle). Bei den Verletzungen handelte es sich in nicht weniger als 3123 Fällen um Stich- und Schnittwunden! Es wurden 1212 Überfälle und Messerstechereien und 183 Schlägereien notiert, 347 Personen wurden überfahren usw.

Kinder verursachten den Brand in Rethinia

a. Wie bereits berichtet, brannten vorgestern in Rethinia drei Gehöfte nieder. Wäre nicht die Łódzer Feuerwehr so rasch am Brandort eingetroffen, so wäre unzweifelhaft das ganze Dorf in Flammen aufgegangen, da die Landbevölkerung — übrigens in bester Absicht — durch ihre Rettungsarbeit dem Brand mehr Vorbehalt leistete als ihn bekämpfte. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer von zwei unbeaufsichtigten Knaben verursacht worden. Die beiden Söhne des Józef Witel spießen in einer Scheune mit Füllholzern. Es waren dies der 5jährige Stefan und der 3 Jahre alte Mawrjaniec, der seit seiner Geburt gelähmt ist. Als Stroh Feuer gefangen hatte, ergriff der ältere Knabe die Flucht und versteckte sich. Der jüngere Knabe, der aus eigener Kraft nicht hinaus konnte, verbrannte bei lebendigem Leibe. Die Leiche wurde erst nach der Löschung des Feuers geborgen.

Ein Neffe, wie er nicht sein soll

a. Im Łódzer Stadtgericht wurde gestern gegen den 27jährigen Wacław Skopieni verhandelt. Der Angeklagte wohnt mit seiner Tochter, der 62jährigen Ludwika Skopieni, in einem Haus. Die Frau hatte 400 Złoty als Notgroschen geplant, was der Neffe wußte. Er bat die Frau, ihm das Geld zu leihen. Als sie ablehnte, öffnete er mit Gewalt den Koffer, in dem das Geld versteckt war. Als die Frau um Hilfe rief, betäubte er sie mit einem Plättchenholz, raubte das Geld und verließ die Wohnung.

Die Zeugin mußte gestern wohl zugeben, daß sie von ihrem Neffen beraubt worden war, doch bat sie, ihm die Strafe zu schenken. Der Angeklagte erhielt 10 Monate Gefängnis.

Sonnabend Größnung des Sommertheaters. Uns wird geschrieben: Das Sommertheater, das sich in der Befreiungsstraße 94 befinden wird, wird bereits am Sonnabend um 8,45 Uhr mit der Komödie „Domek z kart“ eröffnet.

Lorenz ist für den Siegfried in allen Aufführungen von „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ verpflichtet worden, außerdem singt er den Tristan in der 1., 3. und 5. Aufführung. Karl Hartmann singt den Tristan der 2. und 4. Aufführung. Kammerjäger Franz Böller wurde für den Parsifal aller Aufführungen verpflichtet und wird auch in sämtlichen „Walküre“-Aufführungen den Siegmund singen. Kammerländerin Maria Müller ist die Senta des „Fliegenden Holländers“ und die Sieglinde in der „Walküre“. Germaine Lubin die Holde, Paula Büchner die Kundry in „Parzival“ und die Kammerländerin Maria Fuchs und Frieda Leidecker als Brünhilde in „Walküre“, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“. Ferner singen: Kammerländerin Robert Burg den Alberich und den Klingsor, Kammerländerin Ludwig Hofmann den Dalond, Tafner, Hunding und Hagen, Kammerjäger Josef von Manowarda den Marke, Gurnemanz und Gafoli, Kammerjäger Erich Wolf den Loge und Melot, Kammerjäger Erich Jägermann den Mime, Kammerländerin Hans Reinmar den Amfortas, Donner und Gunther, Kammerländerin Margarete Klose die Brangäne, Frida Waldräute und 1. Norme, Kammerländerin Käte Heidersbach die Gutrun, Freia, den Waldvogel und die 1. Blume, Marika Hode die Erda, Grimgerde und Marn.

Von den Künstlern treten zum ersten Male in Bayreuth auf: Hans Reinmar, Paula Büchner und Marika Hode; die übrigen haben sich bereits des öfteren im Festspielhaus bewährt. Daß übrigens in Bayreuth schon häufig ausländische Künstler mitgewirkt haben, ergibt ein Blick in die Liste der vergangenen 50 Jahre. Franzosen, Amerikaner, Schweden, Holländer, Dänen, Russen, Bel-

An alle Ortsgruppen unseres Verbandes

I. Da wir bis zum 10. VII. 1939 im Besitz der Arbeitsberichte für das 2. Vierteljahr sein müssen, ist folgendes durchzuführen:

- die rückständigen Mitgliedsbeiträge sofort einzukassieren,
- alle O. Vorstände berufen eine Sitzung ein, in der der Arbeitsbericht für das 2. Vierteljahr aufgestellt wird,
- den Arbeitsbericht und die Mitgliedsbeiträge direkt oder über die Kreisgeschäftsstelle an die Bezirksleitung schicken.

II. Mit dem 1. Juni 1939 besteht für die Bezirke

Stadt Łódź,
Land Łódź,
Weichseland,
Warteland und
Narewland

eine

Mitgliedersperre.

Es dürfen auf keinen Fall neue Mitglieder aufgenommen werden.

III. Kam. Theodor Bierschenk wurde mit der Leitung der Bezirke Weichseland und Narewland beauftragt. Die Kreisleitungen dieser Bezirke haben sich nun in allen Angelegenheiten an Kam. Th. Bierschenk, Warszawa, ul. Piasta 7, m. 2, zu wenden.

Deutscher Volksverband in Polen

Hauptgeschäftsstelle.

a. Kein Platz für Studenten in den Betrieben. Seit zwei Jahren sind die Studenten technischer Hochschulen verpflichtet, während der Ferien sich praktisch in einschlägigen Werken zu betätigen. Mit Rücksicht auf die Lage der Industrie wurde die Zahl dieser Plätze von den Unternehmen herabgesetzt, gleichzeitig aber hat sich die Zahl der Anmeldungen vergrößert. In der Textilindustrie ist dies halb so schlimm, doch können viele Studenten in Metallwerken und chemischen Fabriken keine Unterfütterung finden. Nun wurde die Behörde auf diesen Zustand aufmerksam gemacht, die bemüht ist, einen Ausweg zu finden.

Mitglücker Sprung in die Straßenbahn

18jähriger schwer verunglückt

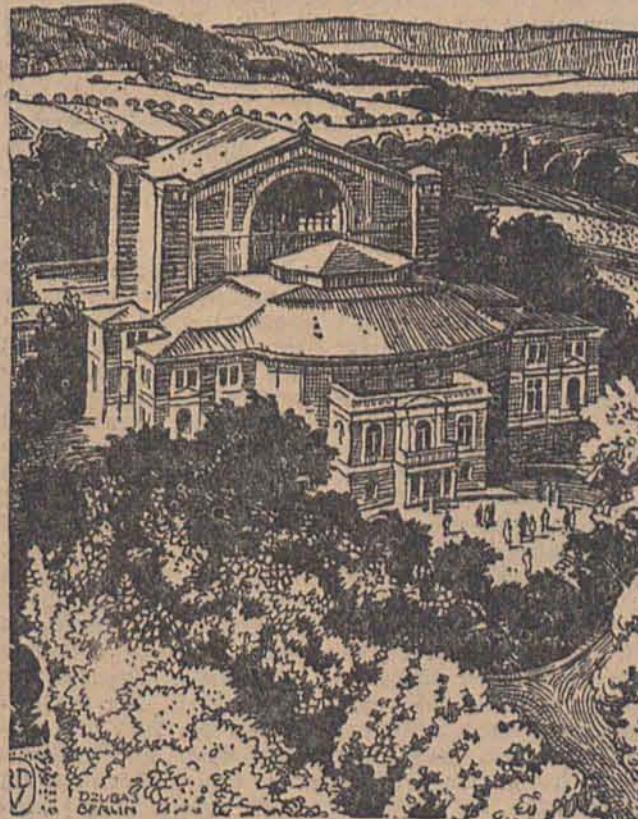
a. Gestern nachmittag ereignete sich in der Petriauer Straße ein schweres Unglück, dem der 18jährige Heinrich Rösler, wohnhaft Głowackistr. 11, zum Opfer fiel.

Rösler wollte in einen Motorwagen der Straßenbahnlinie 11 springen. Der Sprung mißlang und Rösler geriet unter den Anhängewagen. Er konnte erst hergeholt werden, als der Wagen von der Unfallbereitschaft der Straßenbahn gehoben worden war. Rösler wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert.

a. Vor dem Hause Fabianickastraße 14 wurde Włodzisław Olszewski, wohnhaft Fabianickastraße 17, von einem Auto überfahren. Olszewski erlitt allgemeine Verletzungen.

Das muß hübsch ausgesehen haben...

Die Presseabteilung der Stadtverwaltung berichtet darüber, daß im städtischen Nachtwalz in der Cmentarnastraße 10a, ein Verbuch mit einem neuen Insektenvertilgungsgas gemacht worden sei, der außerordentlich zufriedenstellend ausfiel. Das Gas wurde vergast und — dann heißt es in der Meldung weiter: „Nach verhältnismäßig kurzer Zeit stellte die ärztliche und Fachkommission ein ungewöhnliches Resultat der Maßnahme fest. Auf den Fußböden, Fensterrahmen, Bettbreitern usw. wurden tote Insekten gefunden: Wanzen, Schaben, Läuse usw. In dem Raum kamen alle Fliegen um.“



Bayreuth: Das Festspielhaus

Billige Reisen nach Katowitz und Krakau

Zu der vom 18. bis 28. Juni in Katowitz stattfindenden Elektromechanischen Landesausstellung veranstaltet die Liga zur Förderung der Touristik eine Gesellschaftsfahrt mit Einzel-Teilnehmerkarten. Die Karten berechtigen zu einer 75prozentigen Fahrpreiserhöhung bei der Rückreise aus Katowitz nach dem Abfahrtsort; die Teilnehmerkarte ist vorher abzustempeln. Außerdem berechtigt die Teilnehmerkarte zum unentgeltlichen Besuch der Ausstellung und Ausflug mit Reiseführer. Die Teilnehmerkarten sind für 3 30 Złoty bei den Vertretungen der Liga, auf allen größeren Bahnhöfen und in den Reisebüros, Orbis, Wagons Lits/Cook und Francopol ab 12. Juni zu haben.

Diesgleiche sind bei der Liga zur Förderung der Touristik Teilnehmerkarten zum Besuch der Krakauer Tage vom 1.-26. Juni erhältlich, die 7 Tage gültig sind. Die Ermäßigung wird so gehandhabt, daß für die Hinreise Normalpreis gezahlt wird, während die Rückfahrt kostet. Die Teilnehmerkarte kostet bei Entfernungen bis 150 Km. (von der Abfahrtstation bis Krakau) 2,50 Zł. bei größeren Entfernungen 4 Zł.; sie berechtigt u. a. zur Entnahme von Vergünstigungskupons für Vorstellungen, Konzerte usw., die im Rahmen des Festes der Kunst der Krakauer Tage stattfinden.

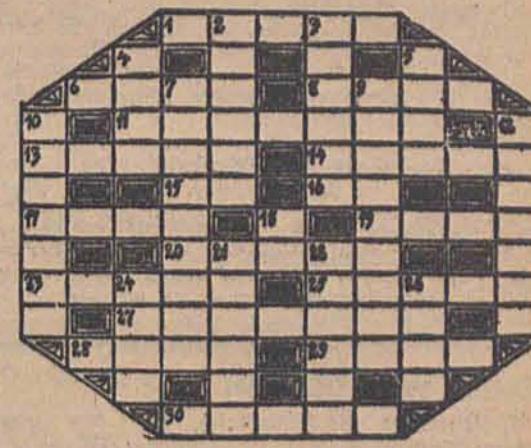
Kirchengesangverein der St. Trinitatiskirche in Łódź. Uns wird geschrieben: Wir teilen unseren lieben Mitgliedern, aktiv und passiv, höflich mit, daß auch wir — wie alle anderen Vereine — in Anbetracht der Lage von heute ab unserem Vereins-Urlaub aufzutreten. Der erste Vereins-Abend findet Freitag, den 21. Juli d. J. statt.

a. Mitglied. Aus dem Lager der Firma Morawski, Petriauer Straße 17, stahlen Einbrecher 16 Stück Ware im Gesamtwert von 2000 Złoty. Einer der Einbrecher, der Wisniewski, wurde erwischt. Die Ware konnte ihm abgenommen werden.

In den Galanterieladen von Abram Reichmann, Zgierskastraße 26, schlich sich der minderjährige Notar Kornblum, Pomeranische Straße 19, der aus der Schublade 20 Złoty stahl und damit das Weite suchte. Der Bursche wurde festgestellt und der Polizei übergeben.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. deutscher Flugzeugkonstrukteur, 6. Teil des Schiffes, 8. Stadt in Hannover, 11. russisches Gouvernement, 13. Wissenschaft (Schulfach), 14. Singvogel, 16. Umlauf, 17. Männername, 19. Fluss zum Rhein, 20. Aufruf der Begeisterung, 23. Ausdehnungsbegriff (Eigenschaftswort), 25. Blumengötterin, 27. nordamerikanischer Staat, 28. englisch: rot, 29. Festrecht, 30. Hauss Vogel.

Senkrecht: 2. gewelltes Haar, 3. Pflanzenkrankheit (Pilz), 4. Klebstoff, 5. Gebäude, 7. Figur aus der Nibelungenlegende, 9. spanischer Tanz, 10. Vogel, 12. Stadt in Italien, 18. Kinderart, 21. Zukunftstraum, 22. Tanzform, 24. Altertumsprache, 26. Operettenkomponist (gleich ein Buchstabe, cf gleich H).

*

Auslösung des gestrigen Magischen Quadrats:

1. Saale, 2. Agrom, 3. Arpad, 4. Poage, 5. Enden.

gier, Ungarn, Rumänen, Kroaten und Tschechen waren Träger großer Partien, ganz zu schweigen von den kleinen Rollen, die ebenfalls von vielen internationalen Künstlern verkörpert wurden. Im Jahre 1894 ergab sich der ungewöhnliche Fall, daß sämtliche Hauptpartien im „Lohengrin“ von Ausländern gesungen wurden, und zwar war der Lohengrin ein Belgier, der Telramund ein Rumäne, die Elsa eine Amerikanerin und die Ortrud eine Engländerin. Unter den Hauptkünstlern der diesjährigen Festspiele ist beispielsweise die Sängerin der Holde, Germaine Lubin, eine Französin; sie hat im vorigen Jahr in Bayreuth bereits die Sieglinde gesungen.

Das Festspielorchester, das annähernd 150 Köpfe zählt, setzt sich aus Mitgliedern von rund 48 deutschen Opernkapellen zusammen, und der Festspielchor hat eine Normalstärke von 130 Köpfen, erfährt aber bei Massenfests, beispielsweise in der Festwiesen-Szene der „Meisteringer“, eine erhebliche Erweiterung aus Bayreuth bereits die Gelangvereinen oder Schulchoren und, soweit es sich um reine Statisten handelt, aus der Bürgerlichkeit.

Dass die Berliner Staatsoper den stärksten Anteil in personeller Hinsicht hat, erklärt sich aus der Personalunion Bayreuther Festspielhaus — Berliner Staatsoper. Durch, daß die meisten Sänger und Sängerinnen und vor allem der künstlerische Leiter Heinrich Tietjen von der Berliner Staatsoper stammen, ist die Möglichkeit gegeben, die Kräfte bereits im voraus auf die Aufgaben in Bayreuth zu schulen, so daß die eigentliche Probenarbeit in der Festspielstadt, die Ende Juni beginnt, wesentlich erleichtert ist.

Die Kartenanfrage ist diesmal ungewöhnlich groß, so daß einige Vorstellungen, darunter auch die Größenaufführung, bereits ausverkauft sind.

a. **Nächtlicher Kampf mit Einbrechern.** In das Grundstück Zwirnowstr. 8, Chojny, wo der Polizist Kazmierczak ein Haus besitzt, das er allein bewohnt, drangen nachts fünf Einbrecher ein, um aus dem Stalle ein Schwein zu stehlen. Kazmierczak, der gegen 1 Uhr vom Dienst heimkehrte, überraschte die Einbrecher. Er zog seinen Revolver, kam jedoch nicht zum Schuß, da ihm die Waffe von einem der Einbrecher, der mit einem Eisenrohr bewaffnet war, aus der Hand geschlagen wurde. Die Diebe schlugen dann auf den mehrlosen Kazmierczak ein. Nun wurde die Frau des Polizisten wach, die laut um Hilfe rief. Die Einbrecher ergriffen die Flucht. Kazmierczak bekam einen der Eindringlinge am Arm zu fassen und hielt ihn fest. Der Mann ließ jedoch seinen Rock in der Hand des Polizisten und rannte seinen Komplizen nach. Den Revolver warfen sie unterwegs wieder weg. Es wurden einige Personen festgenommen. Dem verletzten Kazmierczak erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

a. **Eine Frau stürzt aus dem Fenster.** Die 45jährige Felicja Wadowska, Nowe Piaski 8, fiel aus einem Fenster ihrer Wohnung und erlitt eine schwere Verletzung des Rückgrats sowie Kopfverletzungen. Sie wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

a. **kleiner Brand.** In der Petritauer Straße 99 geriet infolge eines Schornsteinfests ein Dachbalken in Brand, der auf den Giebel des Hauses übergriff. Die Wehr löschte den Brand im Verlaufe einer halben Stunde.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäre Verantwortung).

Frühlingsfest im Greisenheim. Herr Pastor A. Oberstein schreibt uns: Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags begehen wir im Greisenheim das diesjährige Frühlingsfest, das vom Moisach-Bränden ausgerichtet werden wird. Es wird auch diesmal alles getan werden, um unseren Gästen einige frohe Stunden zu bereiten. Die Feste unseres Greisenheims gehören zu den ständigen Einrichtungen unserer Gemeinde und erfreuen sich seit vielen Jahren sehr großer Beliebtheit. Es gibt ja auch kaum einen Ort in unserer Stadt, wo es so still und ansehnlich zu vermeiden wäre wie bei uns im Greisenheim. Außerdem ist es auch für unser Heim von der allergrößten Wichtigkeit, dass unsere Gemeinde in steter Verbindung mit demselben steht. Ich hoffe, dass auch diesmal unsere Gemeinde wieder zahlreich zu uns herauskommen werden.

Zur Waisenhauslotterie. Herr Pastor G. Schöpler schreibt uns: Die Pfandlotterie des nicht stattgefundenen Waisenfests findet auf Grund einer behördlichen Erlaubnis am kommenden Sonntag, den 11. Juni d. J. im Jugendheim der St. Trinitatigemeinde statt. Die Besitzer eines Losbillets können das Jugendheim betreten, wo die Ziehung der Lose und die Ausgabe der gewonnenen Gegenstände vor sich geht. Jedes Los gewinnt. Da die Losbillets vergriffen sind, bitte ich alle Vereinsvertreter dringend, die nicht verkaufen Billets Freitag spätestens Sonnabend, in der Kirchenanlei zu St. Trinitat abzugeben, damit sie noch Abnehmer finden. Zeit der Verlosung im Jugendheim: 9 bis 10 Uhr früh; 11.30 bis 12 Uhr vormittags; 2 bis 8 Uhr nachmittags.

Hilft dem Waisenhaus ohne Waisenfest. In Stelle der Beteiligung an dem nicht stattgefundenen Waisenfest spontanen weiteren: Frau Wanda Tröhnaus 5 Jl. N. N. 100 Jl. Herr Julius Grünwald 10 Jl. N. N. 3 Jl. N. N. 5 Jl. Emilie Brandt 10 Jl. Frau Irma Scheller 10 Jl. Herr Eugen Kente 5 Jl. Herr Edmund und Frau Paula Schulz 10 Jl. Herzlichen Dank für diese Opfer. Wer hilft weiter? Herr Pastor G. Schöpler.

Wandern und Reisen

Der Reiseverkehr mit Frankreich. Wie die Polnische Informations-Agentur meldet, ist in Paris ein neues polnisch-französisches Reiseabkommen unterzeichnet worden. Die Gesamtkasse, die für polnische Frankreich-Reisende bestimmt ist, wurde etwas erhöht. Im vergangenen Jahr standen den polnischen Reisenden 8 Millionen Franken (ungefähr 1,2 Mill. Jl.) zur Verfügung. Diese Summe erwies sich jedoch als für zu gering.

a. **Der Nachdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Pastor, Ligiewicka 96, Kohane, Czajnowska 80, Koprowi, Nowomiejska 15, Rosenblum, Stodolska 21, Bartoszewska, Petritauer 95, Czajnowska 53, Kolińska 53, Salzewska, Katna 54, Sinielska, Rzgowska 51, Czajnowska, Brzezinska 56.

TECHNISCHE PRESSE

Klebstoff aus — Rost!

Wo der Natur ein Schnippchen geschnitten wird — Der Handschlag der Spundwandbohlen — Rost mit 48 Tonnen Festigkeit

Wer rostet, der rostet — sagt das Sprichwort, und dieser Zustand wird als unerwünscht hingestellt. Er ist es auch, und die Technik gibt sich alle Mühe, mit Anstrichen, die regelmäßig erneuert werden müssen und viel Geld kosten, unsere Eisen- und Stahlbauten vor dem Verfall durch Rostfraß zu schützen. Aber selbst das größte Ueberhaupt noch eine gute Seite, und die hat die Technik auch im Falle des Rostes ausgenobelt, um recht ausgiebig davon Gebrauch zu machen. Um verstehen zu können, worum es sich handelt, müssen wir einen kleinen Ausflug unternehmen zu jenen Bautechnikern, die tief in das Erdreich und das Wasser hineinschürfen.

Überall, wo der Bautechniker in die Tiefe geht, muss er seine Baugruben gegen das Nachrutschen des Bodens und das Einstromen des Grundwassers schützen. Bei allen Baugründungen, mag es sich um Hasenbauten, Schleusenanlagen, Brückenfundamente, Rohrgräben usw. handeln, ist die Aufgabe immer die gleiche: Aussteifen gegen den Erddruck und Abdichten gegen das Wasser. Diese Aufgabe löst man heute dadurch, dass man bereits vor dem Ausschachten der Grube stählerne Spundwände in den Boden hineinrammt. Solche Wände kann man aber nicht als fertiges Ganzes in den Boden hineintreiben, das würde selbst die stärkste Ramme nicht fertigbringen. Man baut sie aus einzelnen "Dielen" auf, die einzeln in das Erdreich getrieben und erst beim Einrammen zu einer gehötzten Wand vereinigt werden.

Nach dem Brand des Warschauer Hauptbahnhofs

Die Untersuchung dauert an

Im Zusammenhang mit dem Brand des Warschauer Hauptbahnhofs sind 5 Arbeiter der Friedenshütte verhaftet worden, die beim Schweißen der Eisensteile in der Nacht von Montag zu Dienstag beschäftigt waren. Sie stehen unter dem Verdacht, durch Funken des Acetylenapparates den Brand hervorgerufen zu haben.

Die Verhafteten sind vom Staatsanwalt und von einer Untersuchungskommission der Eisenbahnbehörden verhört worden. Am Dienstag früh wurden am Brandort Aufnahmen gemacht. Außerdem wurde eine genaue Untersuchung des Brandherdes durchgeführt.

Der Verkehr der Fernzüge ist auf dem Hauptbahnhof zum Teil schon wieder aufgenommen worden. Da das Publikum hiervon noch nicht in Kenntnis gesetzt war, gingen die Züge vom Hauptbahnhof fast leer ab. Wie es sich herausstellt, ist die dicke Betondecke, die die unterirdischen Perrons vom Bahnhofsgebäude trennt, durch die einstürzenden Trümmer der Haupt-

halle an einigen Stellen durchschlagen bzw. gefährdet worden. Dadurch sind die Perrons 2 und 3 außer Tätigkeit gesetzt. Da lediglich sowieso nur 6 Gleise des Hauptbahnhofes für den Verkehr frei standen, sind jetzt nur noch 2 Gleise übrig geblieben u. zw. Gleis 1 auf dem 1. Perron und Gleis 8 auf dem 4. Perron. Die Aufräumungsarbeiten sind schon im Gange, so dass in nächster Zeit mit der Inbetriebnahme der gegenwärtig untauglichen Perrons zu rechnen ist.

In der Haupthalle turmen sich besonders in der Mitte die Trümmer des eingestürzten Gewölbes einige Meter hoch. Hier weist auch der Fußboden eine etwa 8 Meter lange Öffnung auf. Auch hier sind die Aufräumungsarbeiten im Gange.

Auf dem Piastenplatz sowie anschließend im Krankenhaus überreichte der Ministerpräsident mehrere Feuerwehrleuten, die sich bei den Rettungsarbeiten besonders hervorgetan haben, 3 goldene, 11 silberne und 55 bronzene Verdienstkreuze.

Unpolitisches aus Polen

Pastorenkonferenz

In Warschau fand eine Pastorenkonferenz statt, an der 50 Pastoren, darunter 7 deutsche, teilnahmen. Wie das „Luthererbe“ mitteilt, war die Konferenz von keiner wesentlichen Bedeutung.

Freilichtaufführung „Die preußische Huldigung“

In Grodno fand dieser Tage vor etwa 5000 Zuschauern im Militäristadion als Freilichtaufführung eine Darstellung des Bildes von Jan Matejko „Die preußische Huldigung“ statt. Bei der Aufführung waren u. a. der Wehrkreiskommandeur General Olszyna-Wilczyński sowie Vertreter der Verwaltungs- und Selbstverwaltungsbehörden anwesend.

Es ist geplant, diese Freilichtaufführung auch in anderen Städten zu zeigen.

9 deutschen Restaurateuren die Konzession entzogen

Wie der „JAC“ meldet, hat das Amt für Akziseamt 9 deutschen Restaurateuren im Kreise Mogilno mitgeteilt, dass ihnen eine Verlängerung der Konzessionen für den Ausschank alkoholischer Getränke nicht mehr erteilt werden wird.

Juden demolieren ihre Synagoge

Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich, dem „J. A. C.“ zufolge, in Drohiczyn, Kreis Bielsk-Podlaski, wo Juden die Synagoge demolierten.

Die jüdische Gemeinde, die über die notwendigen Mittel zur Instandsetzung des Bethauses nicht verfügte, statt dessen aber bei zahlreichen Mitgliedern Aufstände hatte, hatte das Finanzamt beauftragt, die Beiträge zwangsweise einzufassen, und zwar durch den Gerichtsvollzieher in Siedlce. Darüber erregt, beschlossen die Juden, auf ihre Weise zu protestieren; sie schlugen die Fensterläden der Synagoge ein und begossen den Fußboden mit einer überreichenden Flüssigkeit, so dass die Abhaltung von Gottesdiensten eine Zeitlang unmöglich war. Die Polizei ist bemüht, die Teilnehmer an dieser Demonstration zu ermitteln.

Furchtbare Bluttat eines Entlassenen

Auf dem Hofe der Maschinenfabrik „Montana“ im Rottowitzer Ortsteil Zamodzie kam es zu einer furchtbaren Bluttat eines Entlassenen

baren Bluttat. Der Chauffeur Walter Kocotl erschoss den Prokurranten Ing. Bartelt und verübte dann Selbstmord. Kocotl hatte vor einigen Tagen die Kündigung erhalten. Vor gestern stellte er den Prokurranten Bartelt deswegen zur Rede. Im Verlauf des Wortwechsels bedrohte Kocotl den Prokurranten mit einem Revolver, worauf Ing. Bartelt auf den Fabrikhof flüchtete. Er wurde jedoch von Kocotl eingeholt und durch vier Schüsse niedergestreckt. Ing. Bartelt war sofort tot. Kocotl setzte sich dann an das Steuer des Dienstwagens und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Kleine Nachrichten aus Polen

Der Gutsbesitzer Bulhak hat sein Gut Andrzejewicze in Wohynien für den Kriegsfall dem Polnischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

In Tichau (Oberschlesien) wurde der Tischler Emil Piontek aus Sohra verhaftet, dem Diebstahl in 18 Kirchen Oberschlesiens nachgewiesen werden konnten. Piontek ist geständig.

Die Ortschaft Unterwalde in der Gemeinde Pohryce, Kreis Przemysl, wurde in Podlesie umbenannt.

Das Wilnaer Bezirksgericht verurteilte den Leiter der Wilnaer Zollagentur Aleksander Chmielewski, der im März den Pressereferenten der Stadtstarostei zu bestechen versucht, damit dieser aus Litauen eingetroffene Bücher nicht beschlagnahmt, zu 3 Jahren Gefängnis.

Im Dorfe Bilewicze bei Smaragd hatte die Bäuerin Olga Kościutowska mit einem Kienspan einen Brand entfacht, dem 12 Wohnhäuser und einige zehn Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen.

In Suwałki kam es zwischen zwei Männern zu einem Streit wegen einer Frau, in dessen Verlauf der Mieczysław Walugin seinen Gegner Adolf Samick durch einen Messerstich ins Herz tötete.

Brzeziny

Verhaftung eines Kassierers

a. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde der Kassierer der Molkereigenossenschaft in Brzeziny, Kreis Brzeziny, namens Wiktor Trocik, verhaftet. Dem Mann werden Veruntreuungen zur Last gelegt. In die Affäre ist eine ganze Reihe Personen verwickelt.

Bemerkenswert ist die hohe Festigkeit, die dieser durch Rost herbeigeführten Verkleitung zukommt. Man hat Versuchsböhlen, die 4 Jahre lang in den Sandboden an der Nordseeinsel Borkum eingerammt waren, einer Prüfung unterworfen und die Kraft bestimmt, die erforderlich war, um zwei Schloss-Stücke gegeneinander zu verschieben. Dabei ergab sich, dass für den laufenden Meter rund 48 Tonnen aufgewendet werden mussten, um die erreichte gegenseitige Verschiebung herzurufen. Man sieht heraus, wie außerordentlich dicht und fest die durch den Rost in den Larren-Schlössern hervorgerufene Verkleitung ist und mit welch hohem Erfolg man hier höchstlich aus der Rost eine Tugend machen konnte.

Schlagwettergeschützte Expansionshalter

On schlagwettergefährdeten Grubenumätern wurden bisher eingesetzte Leistungshalter verwendete, bei denen die Gefahr bestand, dass bei Explosionsen die Gruben durch Verbrennungen ausgebauten. Außerdem konnten dadurch Grubenbrände entstehen. Diese Möglichkeiten sind jetzt durch Schaffung älterer Expansionshalter, die von den Siemenswerken auflässlich der Leipziger Frühjahrsmesse erstmalig vorgeführt wurden, ausgeschaltet.

Der Expansionshalter hat druckfest geklebte Stahlkämme und ist fahrbare ausgeführt. Nach Art des schlagwettergeschützten Stellvorrichtungen sind vor und hinter den Leistungshaltern eingesetzte Trennschalter durch die Gänge des Leistungshalters zwangsläufig in der richtigen Schaltfolge bestätigt wird, während der untere Trennschalter sich nur beim Ausfahren des ganzen Schalters öffnet. Geeignete Verriegelungen sorgen dafür, dass der Trennschalter seine Leistungsschaltung vornehmen kann, wenn er aus- und eingefahren wird. Nach dem Ausfahren des fahrbaren Teils ist dieser vollkommen spannungsfrei und gut zugänglich. Dabei werden alle auf dem Fahrgestell des Schalters aufgebauten Geräte sowie die vordere Schaltwand mit den Geräten mit ausgeschafft. Lediglich die feststehenden Trennschalterteile mit ihren Anschlüssen und die bei Gruppenaufstellung noch im oberen Teil des Schalters angeordneten Sammelschienen verbleiben noch im Schaltfeld, die durch geeignete Maßnahmen nach außen abgedichtet sind.

SPORT PRESSE

Sieben Deutsche in Wimbledon!

Nach Deutschlands Eintritt in die Europa-Schlurunde

Kleine Rück- und Vorschau

Song- und klanglos verlor England die Berliner Tennischlacht, die allseits mit so großer Spannung erwartet worden war. Hatte man mit einem Höhepunkt des Davis-Cup-Siegens gerechnet, so sah man sich schwer enttäuscht. Viel eher kann die Warschauer Begegnung als solch Höhepunkt gewertet werden. Nichtsdestoweniger aber ist es vielleicht von Interesse, angehört des glatten Eingehens der Engländer vor den Vertretern Deutschlands auf die Geschichte des Davis-Cup-Hamps zwischen beiden Ländern einzugehen.

Dreimal standen sich die Besten Großbritanniens und Deutschlands auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin gegenüber. Und zweimal war das Bild doch so völlig verändert im Hinblick auf die letzte Begegnung. Beide Male fiel erst im fünften Satz des fünften Spiels der Sieg an Deutschland! Die zwei Treffen aber, bei denen Deutschlands Vertreter nach England gehen mussten, wurden zu britischen Erfolgen. Auf dem englischen Rasen reichte es nicht zu einem Sieg. (Anderer hätte es wohl in diesem Jahre ausgehen!) Zuletzt verlor Deutschland 1928 in Edgaston 1:4.

Doch genau zehn Jahre sind es jetzt her, das Deutschland seinen ersten tennissportlichen Triumph feiern konnte. Deutschland hatte zunächst in Spanien 4:1 gewonnen, dann nach heftigem, spannendem Kampf Italien in Hamburg bezwungen — hier stand noch der Mopurgo in Italiens Ländermannschaft, und der zweite Mann der Italiener war der Stefani, der erst vor wenigen Wochen wieder das Wiesbadener Turnier gewinnen konnte! — und dann musste Deutschland nach Prag zum Kampf gegen die Tschecho-Slowakei. Hier spielte damals Roderich Menzel, der Dr. Landmann bezwang, aber den Gesamtsieg nicht aufzuhalten konnte.

Schon geschlagen und doch Sieger

Zum erstenmal hatte Deutschland damit die Schlurunde der Europazone im Davis-Cup erreicht. In der oberen Hälfte hatte sich England durchgesetzt. Auf eigenem Boden, auf den gewohnten Hartplätzen konnte Deutschland nun England zur Revanche für Edgaston herausfordern. Als dieser Kampf begann, da ahnte wohl niemand, mit welcher Dramatik er geladen sein würde und wie bis in die späten Abendstunden des dritten Tages hinein die Entscheidung am seidenen Faden hing, bis endlich der Sieg von Deutschland errungen wurde.

Deutschland, im Doppel von Dr. Landmann und Kleinschroth vertreten, führte am ersten Tag durch den Gewinn beider Einzel über Austin und Gregory 2:0, musste aber den Punkt im Doppel abgeben. Zu allem Überfluss verlor dann Moldenhauer gegen Gregory, der in drei glatten Sätzen 6:0, 6:3, 6:2 gewann. Der Kampf schien verloren, denn nun hatte England noch seine stärkste Waffe auszuspielen, Bunn Austin bestritt den fünften und letzten Kampf dieses Ringens. Es wurde ein atemberaubender Kampf, der Engländer gewann den ersten Satz, verlor den zweiten und dritten, gewann wieder den vierten, aber dann war er mit seinen Kräften am Rande. Als der fünfte Satz begann, wankte er bereits, bald darauf fiel er regelrecht zu Boden. Ein Badenkrampf hatte ihn befallen. Als es 5:1 für Deutschland in diesem fünften Satz stand, musste "Bunn" Austin, der noch im vergangenen Jahre Heinrich Henkel in Wimbledon in drei ganz glatten Sätzen schlug, aufgeben. Deutschland war Europazonsieger geworden!

In der Interzonrunde stieß es dann auf Amerika. Es gab da nichts zu gewinnen. Big Bill Tilden stand auf der Höhe seines Ruhms und die deutsche Mannschaft verlor 0:5, den Amerikanern aber stand ein größerer Gegner in Frankreichs "Musketieren" gegenüber, die mit 3:2 über USA Davis-Cup-Sieger wurden!

Die voreiligen Reporter

Das nächste Jahr, 1930, brachte keine Wiederholung Deutschlands großer Leistung. Deutschland musste nach England. Inzwischen aber war Moldenhauer durch einen Autounfall ums Leben gekommen. Das Reich führte auf englischem Boden zwar verheißungsvoll 2:0 am ersten Tage, aber dann war ihm kein Punkt mehr gegönnt, und es musste aus dem Davis-Cup-Wettbewerb ausscheiden. Erst 1932 sollte es wieder in Bestform zurückkehren. Erst 1932 sollte es wieder in Bestform zurückkehren. Es kam zu einem neuen Kampf Deutschland gegen England, der wohl zu den sensationellsten der Davis-Cup-Geschichte überhaupt gehört. Indien, Österreich und Irland hatte Deutschland nacheinander bezwungen. Wieder war der Rot-Weiß-Platz an der Hundekehle Schauplatz der Auseinandersetzung.

1:1 stand es am ersten Tage. 2:1 für England am zweiten. Aber dann stellte von Cramm durch einen Sieg über Austin das 2:2 her und wieder musste das Team und letzte Treffen den entscheidenden Punkt bringen. England setzte seine stärkste Waffe ein: Perry. Er hatte von Cramm am ersten Tage so überlegen gewonnen, dass es eigentlich niemand auf den Tribünen glaubte. Über es sollte wieder einmal anders kommen. Perry führte schon mit 2:0 Sätzen, als sich das Schlagtun allmählich Deutschland zwandte. Mit 6:3 verlor Perry den dritten Satz, mit 6:0 sogar den vierten, doch dann führte er haushoch 5:0 im fünften Satz. Englands Sieg stand so gut wie sicher. Noch ein einziges Spiel trennte Albion vom Erfolg. Die zahlreichen eng-

lischen Reporter hatten nun auch nichts Eiligeres zu tun, als an das Telefon zu stürzen und die Meldung vom englischen Sieg über den Kanal zu drahten.

Mit dem letzten Ball k.o.

Doch während in England schon die Nachricht vom Davis-Cup-Sieg verbreitet wurde, kam der sensationelle Umschwung. Perry, völlig verausgabt, verlor Spiel auf Spiel, 1:5, 2:5, 3:5, 4:5, 5:5, und schließlich 7:5 für Deutschland.

Man muss dabei gewesen sein, um diese Spannung mitempfinden zu können, die über den Tribünen lag. Heiß brütete die Hochsommersonne über dem Platz, keiner wagte zu atmen in diesem nerventötenden Ringen, und wie ein Gewitter entlud sich die Begeisterung, als der letzte Ball geschlagen, als Perry besiegt worden war. Neben den Deutschen aber, auf der Pressetribüne, erhoben sich völlig resigniert die englischen Journalisten. Sie hatten es mit einem Male gar nicht mehr so eilig mit dem Telefonieren. Die Nachricht von der Niederlage kam immer noch früh genug nach London...

3:0 gewann Deutschland anschließend gegen Italien. Es war zum zweiten Male Europazonsieger geworden. Ehrenvoll unterlagen Deutschlands Besten gegen Amerika nur 2:3. Das ist die Chronik der bisherigen Davis-Cup-Spiele gegen England.

Der zurückliegende fünfte Kampf ist nun — fast sagt man es mit Trauer — ohne jede Dramatik

verlaufen. Glatt gingen die Sätze, die Spiele und der Endtag an die Vertreter des Hakenkreuzbanners.

Der letzte Gegner — Jugoslawien

Der zweite Teilnehmer an der Europa-Schlurunde — Jugoslawien — konnte nur knapp 3:2 über Belgien erfolgreich sein. Man kann heraus bereits einiges über die Spielstärke der Jugoslawen schließen. Und zwar scheint sie im Vergleich mit anderen Jahren nicht allzu groß zu sein. Jedoch bleibt noch eine ganze Zeitspanne bis zur Austragung der entscheidenden Begegnung. Und fest steht ja auch noch nicht, ob Menzel und Henkel die Form erreichen werden, die sie in den letzten Tagen von Warschau sowie in Berlin zeigten.

Unabhängig von der Form einzelner Spieler darf aber wohl gefragt werden, dass Jugoslawiens Aussichten für einen Eintritt in die Interzonrunde denkbar gering sind.

Und das Nächstliegende — Wimbledon

Wie nun endgültig vom NSRL bekanntgegeben wurde, nehmen insgesamt sieben deutsche Tennisspieler an den inoffiziellen Weltmeisterschaften in Wimbledon teil. Außer Henkel, Menzel und Metzger sind nun für die Frauenwettbewerbe Frau Dieck-Hamel und Inge Schumann gemeldet worden. Mannschaftsführer ist wieder Dr. Kleinschroth, der sich auch am Doppel beteiligen wird.

Man verspricht sich in deutschen Tenniskreisen besonders von Menzels Start sehr viel. Mit Henner Henkel wird in diesem Jahr — sollte sich seine Form nicht weiter verbessern — weniger zu rechnen sein, als mit dem Sudetendeutschen. Auschlaggebend für eine deutsche Finalbeteiligung dürfte aber letzten Endes nicht zum geringsten — die Beteiligung von Seiten der andern Nationen werden.

Große leichtathletische Jubiläumswettämpfe bei LKS

Nach dem großangelegten Fußballturnier am Sonntag ist es der LKS-Verwaltung gelungen, für heute die Größen der polnischen Leichtathletik nach Lódz zu verpflichten. Die Wettkämpfe, die in 14 Konkurrenzen ausgetragen werden, versprechen einen interessanten Verlauf zu nehmen.

In den 100 m werden die besten Lódzer mit Radwanik, Barciński, Chłopicki, Kos und anderen gegen Gąsiorowski starten. Im 400-m-Lauf sehen wir Gąsiorowski und Zabierzowski gegen Edstein, den Lódzer Meister und Rekordhalter über 400 m Hürden und Kurpessa, den besten Lódzer Mitteldreher. Die beiden Lódzer werden sich bis ins Ziel einen harren Kampf liefern, gegen Gąsiorowski aber nicht aushalten können. — Der 1500-m-Lauf hat die stärkste Besetzung. Staniszewski und Kurpessa, eine Klasse für sich, werden Zeiten unter 4 Minuten schaffen. In der zweiten Gruppe sind es Gąsiorowski, Lach, Agather und Jesse, die miteinander in Wettkampf treten.

Im 5000-m-Lauf sehen wir den Polenmeister Nojci und den Krakauer Soldan, der am letzten Sonntag eine gute Zeit gelassen ist. — Gierutko, einer der besten europäischen Zehnkämpfer, wird an Kugelstoßen, Speerwerfen und Hochsprung teilnehmen. Gąsiorowski wird im Speerwurf sein großer Gegner sein. — Für das Stabhochspringen hat Moronczyk seine Meldung abgegeben. Moronczyk, der die diesjährige Europameisterschaft mit 4,10 m aufgestellt hat, wird wohl auch in Lódz einen 4-m-Sprung vorführen.

Die Lódzer Leichtathleten dürfen den polnischen Spitzenkämpfern kaum gefährlich werden, werden es aber an kämpferischem Mut voraussichtlich nicht fehlen lassen. — Bei den Frauen hat Frau Kwasnińska-Trzynka ihre Teilnahme zugesagt. Die Olympiasiegerin wird im Speerwurf ihr Bestes zeigen. Die übrigen Konkurrenzen, 80 m, Weitsprung und 4×100-m-Staffel werden Lódzer Leichtathletinnen bestreiten.

A. S.

Das JOK tagt

In Anwesenheit von 28 Delegierten des nationalen Olympischen Komitees, der englischen Regierung und des diplomatischen Korps wurde am Dienstag im St. James-Palast in London die Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees eröffnet.

In seiner Eröffnungsrede wies der Herzog von Gloucester darauf hin, dass die Hauptaufgabe der internationalen olympischen Bewegung darin bestehen, dafür zu sorgen, dass die sportlichen Wettkämpfe in einem freundlichen Geist geführt werden — übereinstimmend mit den Traditionen des Amateursports.

Es sprachen weiterhin der britische Erziehungsminister Lord de la Warr und der Vorsitzende des IOC, Graf Bailleau-Latour.

Die wichtigste Frage, die auf der 5 Tage währenden Tagung des IOC entschieden werden soll, ist die Vergabe der Olympischen Spiele 1944. Bekannt ist, dass Großbritannien sich für die Durchführung der Olympia-Kämpfe 1944 bewirbt.

Polen ist auf der Tagung durch Minister Matuzewski vertreten.

ISTD—LKS auf Sonntag verlegt!

Das Qualifikationspiel zwischen dem VSD und LKS, das über die Teilnahme an den Aufstiegsspielen entscheiden soll, ist vom heutigen Donnerstag auf Sonntag verschoben worden.

UT noch gegen Polonia und AKS

Pn. Nur noch zwei Ligaspiele der ersten Runde hat Union-Touring auszutragen. Am kommenden Sonntag spielt der Lódzer Meister bekanntlich in Warschau gegen die dortige Polonia. Eine Woche später heißt es, auf eigenem Boden gegen den Umatorski KS anzutreten.

Im Juni wird Union-Touring noch zwei Begegnungen der zweiten Runde zu bestreiten haben. In Lódz gegen Pogon und in Krakau gegen Garbarnia. Dann gibt es eine Pause bis zum 20. September. Die eigentliche Unterbrechung der Ligaspiele nimmt am 2. Juli ihren Anfang und währt bis zum 15. September.

Um den Pokal der Königin Maria

Im Fraueneinzelturnier um den Pokal der Königin Maria von Jugoslawien haben die Jugoslawen Italien 4:1 besiegt. Am letzten Kampftag wurde Tonelli von Kovacs (3) 6:2, 6:3 besiegt und San Domino von Florjan (3) 6:3, 8:6.

Afrikanische Fußballer in Oberschlesien

Am 4. Juli wird in Königshütte Polenmeister Ruch gegen den nordafrikanischen Fußballmeister U. S. M. D. antreten. Der Betrag ist schon abgeschlossen worden. Die nordafrikanische Mannschaft ist aus Angehörigen verschiedener Rassen und Nationen zusammengewürfelt. Der Mannschaft gehören 2 Neger, einige Südamerikaner und je ein Franzose, Italiener und Belgier an.

Heute Fußballänderkampf Italien—Ungarn

Nach ihrem 2:1-Sieg über Jugoslawien treten Italiens Fußballer heute in Budapest gegen die ungarische Nationalmannschaft an. Beide Länder haben ihre starken Mannschaften aufgeboten.

Von Budapest geht die Fahrt der Italiener nach Bukarest, wo sie am Sonntag gegen die rumänische Nationalmannschaft antreten.

Der Sport am heutigen Feiertag

In Lódz

Fußball: Weitere Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse. 17:30 Uhr Jedenzone-Stadion Jedenzone—PTC, Wima-Platz Wima—Sokol (Szczecin); in Fabianice Sokol-Platz Burza—SAS. Um die Meisterschaft der B-Klasse UT-Platz 11 Uhr Barłoch-Sokol (Lódz) und 17:30 Uhr Hafodah—Widzew.

Leichtathletik: Jubiläumswertung des LKS unter der Beteiligung polnischer Spitzenkämpfer. LKS-Stadion 15:30 Uhr.

Tennis: Um die Lódzer Mannschaftsmeisterschaft — Begegnung zwischen Wima und Makkabi, Wima-Platz 9 Uhr.

Radsport: Sternfahrt der Lódzer Radsportvereine nach Łowicz. Sammelpunkt 9 Uhr vor den Kasernen in Łowicz.

Pn.

Im Lande

Fußball: Ligaspiel Ruch—Wisa in Krakau.

In aller Welt

Fußball: Städteklar Berlin—Prag in Prag und Länderklar Italien—Ungarn in Budapest.

Tennis: Beginn der französischen internationalen Tennismeisterschaften in Paris.

Radsfahren: 7. Etappe der Großdeutschlandfahrt Nürnberg—Passau.

SPORT IPRIESSIE

Umbenhauer behielt das gelbe Trikot

11 Fahrer schieden aus!

Die von Chemnitz über 287 Kilometer laufende Strecke des 6. Tages der Großdeutschlandfahrt führte durch das Erzgebirge und den Böhmerwald nach Nürnberg. Die Etappe war eine der schwiersten, und es nimmt deshalb nicht wunder, daß 11 Fahrer am gestrigen Tage ausstiegen, so daß das Feld der Fahrer nunmehr auf 53 Teilnehmer zusammengeschmolzen ist. Umbenhauer verteidigte recht tapfer und erfolgreich das gelbe Trikot. In seiner Vaterstadt unterlag er dem Belgier Spiessen, der nur knapp vor dem Deutschen in 9:14:06 Etappensieger wurde.

Schon auf den ersten 20 Kilometern, auf dem Wege nach Thum, hatte sich eine sechsköpfige Spitzengruppe gebildet, die einen Vorsprung von 9 Minuten besaß und der als einziger Deutscher Siebelhoff angehörte. Bald hatte die Verfolgergruppe aber dank gemeinsamer Arbeit und Anstrengungen sich stark vorarbeiten können und in der Nähe von Weiden, nach 189 Kilometern, bereits den Anschluß an die Spitzengruppe gefunden.

Deutschlands Fußballer vor schweren Aufgaben

3 Länderkämpfe in 7 Tagen

Deutschland tritt vom 22. bis 28. Juni drei Fußball-Länderkämpfe aus: am 22. Juni in Oslo gegen Norwegen, am 25. Juni in Kopenhagen gegen Dänemark und am 28. Juni in Reval gegen Estland.

Sportbeziehungen zwischen Litauen und Lettland abgebrochen

Die lettischen Sportbehörden haben an den Vorsitzenden der litauischen Sportkammer ein Schreiben gerichtet, worin mitgeteilt wird, daß die Sportbeziehungen zwischen den beiden Ländern bis auf weiteres wegen des unsportlichen Verhaltens des litauischen Publikums gegenwärtig abgebrochen werden. Lettland ist bereit, die sportlichen Beziehungen unter der Bedingung wieder aufzunehmen, daß die Litauer eine Garantie dafür geben, daß sich solche Vorfälle nicht mehr wiederholen werden.

In lettischen Kreisen wird den Litauern auch vorgeworfen, daß sie mit allen Mitteln versuchen, ausländische Spieler für den litauischen Sport zu kriegen.

Schwedens Tennisspieler siegen

Den Tenniskampf Schweden—Dänemark um den nordischen Pokal gewannen die Schweden mit 4:1. Am letzten Tag siegte Schroeder über Ploughman (D) 6:1, 6:2, 6:3 und Nohllon (S) über Rasmussen (D) 6:1, 6:2, 8:10, 6:3.

Luži warf Weltrekord!

In unserem Bericht über den neuen Weltrekord im Hammerwerfen hat sich ein sinnstörender Fehler eingeschlichen. Die neue Weltbestleistung wurde von Luži mit 59,07 m aufgestellt.

Deutscher Hockey-Meister

wurde der Turnverein Sachsenhausen-Frankfurt 57 durch einen 1:0-Sieg im Endspiel über den Berliner Hockey-Club.

Jugoslawien tanzt seine Geschichte

Einmal im Jahr ruft Jugoslawien seine Tänzer in seine Hauptstadt, nicht seine Künstler und seine Prima-ballerinen, sondern 'eine Volkstänzer. In kleinen Gruppen kommen sie aus allen Gebieten dieses Landes herab von den Alpenbergen Sloweniens, den Karstschroffen Montenegros und Südserbien und den Urwaldhügeln Bosniens, heraus von den dem Sumpf abgerungenen Tieflanden Kroatiens und der tiefstflachen pannionischen Weizenebene des Banats, herüber von den subtropischen Inseln der Adria und den hellenischen Küsten des Odrider Sees, — fast immer aus den kleinsten und verschollensten Dörfern, fast nie aus den größeren Städten.

Zwölf Tage lang tanzen sie Abend für Abend auf einem improvisierten Podium vor fünftausend Stühlen, von denen fast nie auch nur einer leer bleibt — eine endlose, glimmende und schillernde, bald aus urzeithaft schwierigen, bald aus graziös verpierten Gliedern gefügte Kette von Folklore und Brauchtum, Temperament und Melancholie, Einfalt und Raffinement. Bald begleitet sie nur zweistimmiger Gesang, wie die sanften Mädchentreiben Sloweniens, bald fünfstimmiger Männerchor, wie die Schnitteränze Kroatiens, bald Geige und Gitarre, wie die unteritalienisch Klima geborenen getanzten Liebeslieder Dalmatiens, bald das Tamburin oder auch nur eine metallene Tasse, wie die islamischen Klageweisen Bosniens, bald der dumpfe „Buban“, die primitive Trommel, und die gellende Surla, die primitive Flöte, wie die heroischen Schwertertanze Südserbien, bald auch werden sie stumm getanzt, wie die Kriegstänze Mazedoniens. Wer nur einzelne dieser fast hundert verschiedenen Tänze sieht, findet bald, daß jede Gruppe ihre Landschaft tanzt, und gibt sich zufrieden; wer sie alle an sich vorüberziehen läßt und unter all der verwirrenden Vielfalt die einigende Formel sucht, entdeckt endlich und mit Erschauern: dies Land tanzt seine Geschichte.

Bereits kurz vor Nürnberg, wenige Kilometer vor dem Ziel, entbrannte ein harter Kampf zwischen Umbenhauer und dem Belgier Spiessen, der schließlich mit dem knappen Sieg des Belgiers endete.

Ergebnis der 6. Etappe

(Chemnitz—Nürnberg, 287 Km.)

1. Spiessen (Belgien) 9:14:06
2. Umbenhauer (Deutschland)
3. Amberg (Schweiz)
4. Kitz Scheller (Deutschland)
5. Bauz (Deutschland)

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer 42:01:41, 2. Scheller 42:06:03, 3. Zimmermann 42:06:09, 4. Bauz 42:09:56, 5. Dubrou (Frankreich) 42:11:22.

Mannschaftswertung: 1. Schweiz (126:51:56), 2. Belgien (126:52:33), 3. Deutschland-Diamond (126:52:57), 4. Frankreich (127:37:33), 5. Deutschland (127:51:20).

Chmielewski verlor!

Der polnische Berufssucher Chmielewski mußte bei seinem Amerikajournee jetzt eine Niederlage einstecken. In dem seit langer Zeit angekündigten Kampf gegen den französischen Weltmeister Lou Brouillard wurde er in 10 Runden nach Punkten geschlagen.

Louis—Galento am 28. Juni

Die schon lange schwedenden Verhandlungen, einen Kampf zwischen Joe Louis und dem Zweizimmermann Toni Galento um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zustande zu bringen, sind nunmehr zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen. Der Neger Joe Louis wird am 28. Juni im New Yorker Yankee-Stadion gegen Galento seinen Titel verteidigen.

Der Ort der Olympischen Winterspiele 1940 noch nicht bestimmt

Auf der Londoner Tagung des Internationalen Olympiakomitees kam bereits die Frage der Olympischen Winterspiele 1940 zur Sprache, ohne daß jedoch eine Entscheidung erzielt wurde.

Das Exekutivkomitee des IOC wurde für die nächsten 4 Jahre wiedergewählt. Rollschuhläufen wurde einstweilen als olympischer Sport abgelehnt, d. h. seine Aufnahme in das olympische Programm ist zunächst nicht genehmigt.

Sport in Kürze

Polnische Reiter sind nach Bukarest gefahren, um vom 10.—18. Juni an einem Turnier teilzunehmen.

Twórz, der beim Spiel gegen die Schweiz verletzte Posener Verteidiger, muß sich einer Operation unterziehen. Er wird zwei Wochen in der Klinik liegen. Mit seiner Rückkehr zum aktiven Fußballsport ist erst für den Herbst zu rechnen.

In den Internationalen französischen Tennismeisterschaften, die heute in Paris beginnen, nehmen Bawowski, Tocznowski und Sendrzejowski teil.

Der brasilianische Sportklub „Vasco Da Gama“ hat den uruguayischen Fußballspieler Giglioli für den Preis von 416 Sacra brasilianischen Käffee der italienischen Fußballföderation „abgekauft“.

Mit Erschauern; denn die Geschichte Jugoslawiens ist die Geschichte des Balkans, und die Geschichte des Balkans wurde mit Blut geschrieben und mit Tränen immer wieder ausgelöscht. Darum: in fast jedem Tanz die stereotype Teilung in zwei nach Rhythmus und Tempo läuft, entgegengesetzte Phasen: erst der schwere, leidgeduldige, nur verhalten empfahrene, endlos lange währende Schleif- und Stampfritt der Unterdrückten, ausmalend gleichsam die Jahrhunderte quälender Fremdherrschaft, in die der Buldum dumpf und unrythmisch hineindrückt wie die Kriegstrommel fremder Soldaten; dann, untermauert von den gellenden Siegesfanfaren der Serben und des Dardelacs, der nur wenige Takte durchströmende Tanzjubel des Kolo, Symbol der ersehnten und so bitter kurzen Perioden der Freiheit. Und dazwischen, ergreifend schlicht, die innigen, sanften tänzerischen Gestaltungen der simplen Daten des privaten Lebensablaufs: Geburt, Verlobung, Hochzeit, Festtag, Tod.

Das Shakespeare-Rätsel gelöst

Der stellvertretende Leiter der Manuskriptabteilung im Britischen Museum, Dr. Robin Flower, der eine Autorität auf dem Gebiete der Erforschung und Feststellung alter Manuskripte ist, will jetzt das Rätsel gelöst haben, wer Shakespeare eigentlich gewesen ist. An Hand dreier alter Manuskripte aus einem Schauspiel, das Episoden aus dem Leben Sir Thomas More darstellt, will Dr. Flower nach sorgfältiger Durchleuchtung des Papiers und Prüfung der Handschrift festgestellt haben, daß Shakespeare tatsächlich Shakespeare ist und daß sich hinter ihm nicht etwa Sir Francis Bacon verbirgt.

Diesen Forschungen kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als man im November vorherigen Jahres in London bereits den Versuch gemacht hatte, eine Identität zwischen Shakespeare und Bacon zu beweisen. Zu diesem Zweck wollte man das Grab Bacon's in der Westminsterabtei öffnen. Der Versuch mußte

Aus aller Welt

Der blinde Bettler von Saint-Germain-des-Prés

MTP. Paris, 7. Juni.

Die Kirche Saint Germain-des-Prés, die unweit des Quartier Latin liegt, ist den Besuchern von Paris weniger als Baudenkmal bekannt, als vielmehr darum, weil in unmittelbarer Nähe zwei sehr berühmte Künstlerquartiere liegen. Hier kann man jeden Abend seit Jahren und vielleicht Jahrzehnten einen alten blinden Bettler sehen, der ebenso malerisch wie schmuckig ist, von den Malern gern als Modell gebraucht wird und von den Gästen immer seinen Obolus erhält. Neulich ist dieser Bettler von einem Autobus weg verhaftet worden. Er hatte Krach mit dem Schaffner und biß diesen in die Hand. Dabei stellte es sich zunächst heraus, daß er jedenfalls nicht so sehr erblindet ist, um nicht mehr die Nummer seines Autobus zu erkennen. Als man von ihm aber vier Francs Strafe einkassieren wollte, und er sich renitent zeigte, durchsuchte man seine zerlumpten Kleider. Die Überraschung war außerordentlich: er trug einen Beutel auf der Brust, in dem sich 300 000 Francs in zwar schmuckigen, aber durchaus echten Tausendfrancs-Scheinen befanden. Der Glückliche heißt Louis Tarracou und dürfte in Zukunft am Saint-Germain nicht mehr zu sehen sein.

Gesundheitspaß in Frankreich

MTP. Paris, 7. Juni.

Gesundheitsminister Marc Rucart hat ein Dekret erlassen, wonach die verschiedenen Gesundheitsdokumente, die in Spitäler, Säuglingsheimen, Schulen usw. bisher von privater Seite ausgestellt wurden, zu einem einzigen, nunmehr staatlichen „Gesundheitspaß“ zusammengefaßt werden sollen. Dieser Paß ist aber nicht obligatorisch, und insbesondere bestimmt das Dekret, daß er von Arbeitgebern unter keinen Umständen verlangt oder zur Bedingung einer Beschäftigung gemacht werden darf. Er ist außerdem anonym und trägt nicht einmal den Namen der betreffenden Person, sondern nur eine Registriernummer. Diese Nummer wird lediglich mit Einverständnis des Betreffenden, bei Minderjährigen mit Einverständnis der Eltern oder des Vormundes bekanntgegeben. Der Paß wird nunmehr grundsätzlich bei jeder Anmeldung einer Geburt ausgestellt. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig es ist, alle Krankheiten laufend eintragen zu lassen und den Arzten darüber zu empfehlen, sich den Paß vorlegen zu lassen. Aber auch sie dürfen darauf nicht bestehen und sind, wenn sie den Paß einsehen können, an ihre ärztliche Schweigepflicht gebunden. Der Paß stellt ein ziemlich umfangreiches Heft dar, auf dessen ersten Seiten Rubriken für den Gesundheitszustand der Eltern, für Abstammung usw. vorgesehen sind. Dann folgen ganz genaue Rubriken für jedes Lebensalter, eigene Kinder des Betreffenden usw.

MTP. „Coronation Trees“. Es gibt in England ein wenig bekannte „Coronation Planting Committee“, dessen Ehrenvorsitz die Königin führt, und das sich ausschließlich damit beschäftigt, die Bäume zu pflanzen, die aus Anlaß der Krönung König Georg VI. im ganzen Empire, aber auch in manchen anderen Ländern gepflanzt worden sind. Dieses Komitee hat soeben und zwar im Cambridger Universitätsverlag, ein Standardwerk über diese hochwichtigen Bäume herausgegeben, und zwar unter dem Titel „The Royal Record“. Denn es ist, wie Lord Crawford in der Einleitung hervorhebt, wirklich ein Rekord im Baumwachsen für die heute herrschenden Souveräne erzielt worden. Etwa 15 Millionen Bäume sind aus Anlaß der Krönung in den ganzen Welt gepflanzt worden, und den Sproßlingen geht es, laut Bericht des Komitees, überall gut.

Wegen Verführung seiner Frau zur Flucht aus der Ehe hat in Essex (England) ein Mann seine Schwiegereltern zur Zahlung einer hohen Schadenerstattung verklagt.

Die Geschichte Jugoslawiens ist die Geschichte des Balkans, und die Geschichte des Balkans wurde mit Blut geschrieben und mit Tränen immer wieder ausgelöscht. Darum: in fast jedem Tanz die stereotype Teilung in zwei nach Rhythmus und Tempo läuft, entgegengesetzte Phasen: erst der schwere, leidgeduldige, nur verhalten empfahrene, endlos lange währende Schleif- und Stampfritt der Unterdrückten, ausmalend gleichsam die Jahrhunderte quälender Fremdherrschaft, in die der Buldum dumpf und unrythmisch hineindrückt wie die Kriegstrommel fremder Soldaten; dann, untermauert von den gellenden Siegesfanfaren der Serben und des Dardelacs, der nur wenige Takte durchströmende Tanzjubel des Kolo, Symbol der ersehnten und so bitter kurzen Perioden der Freiheit. Und dazwischen, ergreifend schlicht, die innigen, sanften tänzerischen Gestaltungen der simplen Daten des privaten Lebensablaufs: Geburt, Verlobung, Hochzeit, Festtag, Tod.

Siemiradzki-Ausstellung in Warschau. In der Warschauer „Athena“ wird am 17. Juni eine Ausstellung von Gemälden und Entwürfen des Malers Henryk Siemiradzki eröffnet werden.

Wieder Dichtertreffen bei Haus Grimme. Auch in diesem Jahr findet wieder das schon traditionelle Dichtertreffen auf dem Klosterhof Lippeberg an der Weser, der Heimat Hans Grimms, statt, und zwar am 2. Juli. Es ist dem Gedenken Rudolf G. Binding gewidmet. R. A. Schröder wird Erinnerungsrede sprechen. Hermann Claudius, August Winnic und Moritz Rahn lesen aus ihren Werken. Den Aufstall gibt am Morgen eine musikalische Feierstunde in der alten Klosterkirche, bei der das Orchester der Göttinger Händel-Festspiele mitwirkt.

MTP. Geschmackswandlungen in großen Höhen. Der verunglückte Amerika-Flieger Kofinali veröffentlichte in der russischen Presse sehr interessante Selbstbeobachtungen während des Ozeanfluges. Er hat sehr weitgehende Veränderungen des Geschmacks wahrnehmen können, insbesondere eine überzogene Empfindlichkeit gegenüber allen Särfigkeiten. So konnten die Flieger z. B. beim besten Willen weder Schokolade noch Kaffee schmecken. Überhaupt sind die Geschmacksempfindungen für die übliche Nahrung vollkommen verändert, und zwar merkwürdigweise so, daß man geradezu Abneigung vor den Nahrungsmitteln hat, die einem schmecken.

wand und sein Gefühl für die junge Frau, die er nun verehrte, zeigte.

Berni aber hatte eine Bitte, als Roswitha ihm gute Nacht sagte.

„Kannst du nicht mal mit Gott wegen der Klavierstunden sprechen? Er ist heute so froher Laune, und dir schaft er es bestimmt nicht ab,“ bat er flüsternd an ihrem Ohr.

„Ich will's versuchen, mein Junge. Aber ob das heute noch möglich ist, weiß ich nicht.“

„Was wollte Berni?“ fragte Frau Roses, als sie gemeinsam die Treppe hinuntergingen.

„Beruhigen Sie es, auch ich bitte darum. Der orme Junge tut mir so leid, aber ich vermochte bis jetzt nichts auszutrichten. Mein Mann hat da ein Vorurteil.“

„Ich weiß warum. Berni hat es mir schon gesagt.“

„Dann kennen Sie auch die Gründe. Über vielleicht gelingt es Ihnen, meinen Mann umzustimmen.“

„Vielleicht.“

Roswitha lächelte in sich hinein, als sie dieses „Vielleicht“ sprach. Sie dachte an Friedrich Gernot, und es lotte sie, dem missenseitern und hartnäckigen Mann mit einer Bitte zu begegnen, die unter Umständen einen Kampf zwischen ihnen beiden hervorruhen könnte. Wer würde Sieger bleiben?

Gernot hatte die Frau schon gehört. Er warierte mit Niemeyer im kleinen Salon.

„Da liegt ihr ja!“

Er ging ihnen entgegen und musterte seinen Augen Gewalt antun, doch sie die innere Bewegung nicht der rieten, die ihn jedesmal bei Roswithas Anblick ertriffen. „Niemeyer will sich verschließen, aber ehe er geht, wollen wir noch einmal auf die Gernot-Werte an-

hören.“ Er füllte die Gläser, und Frau Roses war die erste, die ihr Glas erhob und es gegen das ihres Mannes ringen ließ.

„Möge dein Lebenswert wachsen und bedecken und eure Erfindung an einem guten Ende gesetzen.“ Sie und nippte ein wenig an ihrem Wein, der stark und herb duftete.

Auch Roswitha sprach ihre Wünsche aus, und als sie mit Niemeyer antrat, sah sie, daß der Mann, der den Umgang mit Frauen nicht gewohnt war, obwohl er schon ein hoher Bierkäfer sein möchte, verlegen wurde. Dann ging Niemeyer, und Frau Roses nahm Ros- Jungen Unterricht tut.“

Roswitha nickte, und als Frau Roses ein Weichchen später Müngstett vorführte und sie bat, ihrem Mann noch Gesellschaft zu leisten, während sie selbst sich schon auf Rühe begehen wollte, summte Roswitha gern: „Wie schon, doch Sie noch bleiben wollen.“ fragte Gernot, als sie allein waren. „Wollen wir in mein Zimmer hinaufgehen?“

„Und rauschen und noch ein Glas Wein trinken?“ Roswitha lächelte. „Ich bin keine Spielerin, Herrin, Herr Doctor.“ Gernot trug die Gläser hinüber, stellte sie auf den Tisch vor das Gefüllt und rüttete einen Kühleßel für Roswitha hieran. Dann holte er Zigaretten und Zigaretten und freute sich, daß die junge Frau auch rauchte. „Zum ersten Mal freute ich mich sehr.“ sagte er heiter

Roswithas Haar lag und ihre Schulter, weich in den Klavierkunden nehmen darf.“

„Kannst du nicht mal mit Gott wegen der Klavierstunden sprechen? Er ist heute so froher Laune, und dir schaft er es bestimmt nicht ab,“ bat er flüsternd an ihrem Ohr.

„Ich will's versuchen, mein Junge. Aber ob das heute noch möglich ist, weiß ich nicht.“

„Was wollte Berni?“ fragte Frau Roses, als sie gemeinsam die Treppe hinuntergingen.

„Beruhigen Sie es, auch ich bitte darum. Der orme Junge tut mir so leid, aber ich vermochte bis jetzt nichts auszutrichten. Mein Mann hat da ein Vorurteil.“

„Ich weiß warum. Berni hat es mir schon gesagt.“

„Dann kennen Sie auch die Gründe. Über vielleicht gelingt es Ihnen, meinen Mann umzustimmen.“

„Vielleicht.“

Roswitha lächelte in sich hinein, als sie dieses „Vielleicht“ sprach. Sie dachte an Friedrich Gernot, und es lotte sie, dem missenseitern und hartnäckigen Mann mit einer Bitte zu begegnen, die unter Umständen einen Kampf zwischen ihnen beiden hervorruhen könnte. Wer würde Sieger bleiben?

Gernot hatte die Frau schon gehört. Er warierte mit Niemeyer im kleinen Salon.

„Da liegt ihr ja!“

Er ging ihnen entgegen und musterte seinen Augen Gewalt antun, doch sie die innere Bewegung nicht der rieten, die ihn jedesmal bei Roswithas Anblick ertriffen. „Niemeyer will sich verschließen, aber ehe er geht, wollen wir noch einmal auf die Gernot-Werte an-

hören.“ Er füllte die Gläser, und Frau Roses war die erste, die ihr Glas erhob und es gegen das ihres Mannes ringen ließ.

Auch Roswitha sprach ihre Wünsche aus, und als sie mit Niemeyer antrat, sah sie, daß der Mann, der den Umgang mit Frauen nicht gewohnt war, obwohl er schon ein hoher Bierkäfer sein möchte, verlegen wurde. Dann ging Niemeyer, und Frau Roses nahm Ros- Jungen Unterricht tut.“

Roswitha nickte, und als Frau Roses ein Weichchen später Müngstett vorführte und sie bat, ihrem Mann noch Gesellschaft zu leisten, während sie selbst sich schon auf Rühe begehen wollte, summte Roswitha gern: „Wie schon, doch Sie noch bleiben wollen.“ fragte Gernot, als sie allein waren. „Wollen wir in mein Zimmer hinaufgehen?“

„Und rauschen und noch ein Glas Wein trinken?“ Roswitha lächelte. „Ich bin keine Spielerin, Herrin, Herr Doctor.“ Gernot trug die Gläser hinüber, stellte sie auf den Tisch vor das Gefüllt und rüttete einen Kühleßel für Roswitha hieran. Dann holte er Zigaretten und Zigaretten und freute sich, daß die junge Frau auch rauchte. „Zum ersten Mal freute ich mich sehr.“ sagte er heiter

und freute sich über den goldenen Löffelstein, der auf reichte, als Harry auf der Fahrt nach Amerika war. Dann hörten wir nichts mehr von ihm, alle Vermühungen gute Nacht folgten.

„Kannst du nicht mal mit Gott wegen der Klavierstunden sprechen? Er ist heute so froher Laune, und dir schaft er es bestimmt nicht ab,“ bat er flüsternd an ihrem Ohr.

„Ich will's versuchen, mein Junge. Aber ob das heute noch möglich ist, weiß ich nicht.“

„Was wollte Berni?“ fragte Frau Roses, als sie gemeinsam die Treppe hinuntergingen.

„Beruhigen Sie es, auch ich bitte darum. Der orme Junge tut mir so leid, aber ich vermochte bis jetzt nichts auszutrichten. Mein Mann hat da ein Vorurteil.“

„Ich weiß warum. Berni hat es mir schon gesagt.“

„Dann kennen Sie auch die Gründe. Über vielleicht gelingt es Ihnen, meinen Mann umzustimmen.“

„Vielleicht.“

Roswitha lächelte in sich hinein, als sie dieses „Vielleicht“ sprach. Sie dachte an Friedrich Gernot, und es lotte sie, dem missenseitern und hartnäckigen Mann mit einer Bitte zu begegnen, die unter Umständen einen Kampf zwischen ihnen beiden hervorruhen könnte. Wer würde Sieger bleiben?

Gernot hatte die Frau schon gehört. Er warierte mit Niemeyer im kleinen Salon.

„Da liegt ihr ja!“

Er ging ihnen entgegen und musterte seinen Augen Gewalt antun, doch sie die innere Bewegung nicht der rieten, die ihn jedesmal bei Roswithas Anblick ertriffen. „Niemeyer will sich verschließen, aber ehe er geht, wollen wir noch einmal auf die Gernot-Werte an-

hören.“ Er füllte die Gläser, und Frau Roses war die erste, die ihr Glas erhob und es gegen das ihres Mannes ringen ließ.

Auch Roswitha sprach ihre Wünsche aus, und als sie mit Niemeyer antrat, sah sie, daß der Mann, der den Umgang mit Frauen nicht gewohnt war, obwohl er schon ein hoher Bierkäfer sein möchte, verlegen wurde. Dann ging Niemeyer, und Frau Roses nahm Ros- Jungen Unterricht tut.“

Roswitha nickte, und als Frau Roses ein Weichchen später Müngstett vorführte und sie bat, ihrem Mann noch Gesellschaft zu leisten, während sie selbst sich schon auf Rühe begehen wollte, summte Roswitha gern: „Wie schon, doch Sie noch bleiben wollen.“ fragte Gernot, als sie allein waren. „Wollen wir in mein Zimmer hinaufgehen?“

„Und rauschen und noch ein Glas Wein trinken?“ Roswitha lächelte. „Ich bin keine Spielerin, Herrin, Herr Doctor.“ Gernot trug die Gläser hinüber, stellte sie auf den Tisch vor das Gefüllt und rüttete einen Kühleßel für Roswitha hieran. Dann holte er Zigaretten und Zigaretten und freute sich, daß die junge Frau auch rauchte. „Zum ersten Mal freute ich mich sehr.“ sagte er heiter

wort darauf war ein Abschiedsbrief, der mich erst er- reichte, als Harry auf der Fahrt nach Amerika war. Dann hörten wir nichts mehr von ihm, alle Vermühungen gute Nacht folgten.

„Kannst du nicht mal mit Gott wegen der Klavierstunden sprechen? Er ist heute so froher Laune, und dir schaft er es bestimmt nicht ab,“ bat er flüsternd an ihrem Ohr.

„Ich will's versuchen, mein Junge. Aber ob das heute noch möglich ist, weiß ich nicht.“

„Was wollte Berni?“ fragte Frau Roses, als sie gemeinsam die Treppe hinuntergingen.

„Beruhigen Sie es, auch ich bitte darum. Der orme Junge tut mir so leid, aber ich vermochte bis jetzt nichts auszutrichten. Mein Mann hat da ein Vorurteil.“

„Ich weiß warum. Berni hat es mir schon gesagt.“

„Dann kennen Sie auch die Gründe. Über vielleicht gelingt es Ihnen, meinen Mann umzustimmen.“

„Vielleicht.“

Roswitha lächelte in sich hinein, als sie dieses „Vielleicht“ sprach. Sie dachte an Friedrich Gernot, und es lotte sie, dem missenseitern und hartnäckigen Mann mit einer Bitte zu begegnen, die unter Umständen einen Kampf zwischen ihnen beiden hervorruhen könnte. Wer würde Sieger bleiben?

Gernot hatte die Frau schon gehört. Er warierte mit Niemeyer im kleinen Salon.

„Da liegt ihr ja!“

Er ging ihnen entgegen und musterte seinen Augen Gewalt antun, doch sie die innere Bewegung nicht der rieten, die ihn jedesmal bei Roswithas Anblick ertriffen. „Niemeyer will sich verschließen, aber ehe er geht, wollen wir noch einmal auf die Gernot-Werte an-

hören.“ Er füllte die Gläser, und Frau Roses war die erste, die ihr Glas erhob und es gegen das ihres Mannes ringen ließ.

Auch Roswitha sprach ihre Wünsche aus, und als sie mit Niemeyer antrat, sah sie, daß der Mann, der den Umgang mit Frauen nicht gewohnt war, obwohl er schon ein hoher Bierkäfer sein möchte, verlegen wurde. Dann ging Niemeyer, und Frau Roses nahm Ros- Jungen Unterricht tut.“

Roswitha nickte, und als Frau Roses ein Weichchen später Müngstett vorführte und sie bat, ihrem Mann noch Gesellschaft zu leisten, während sie selbst sich schon auf Rühe begehen wollte, summte Roswitha gern: „Wie schon, doch Sie noch bleiben wollen.“ fragte Gernot, als sie allein waren. „Wollen wir in mein Zimmer hinaufgehen?“

„Und rauschen und noch ein Glas Wein trinken?“ Roswitha lächelte. „Ich bin keine Spielerin, Herrin, Herr Doctor.“ Gernot trug die Gläser hinüber, stellte sie auf den Tisch vor das Gefüllt und rüttete einen Kühleßel für Roswitha hieran. Dann holte er Zigaretten und Zigaretten und freute sich, daß die junge Frau auch rauchte. „Zum ersten Mal freute ich mich sehr.“ sagte er heiter

und freute sich über den goldenen Löffelstein, der auf reichte, als Harry auf der Fahrt nach Amerika war. Dann hörten wir nichts mehr von ihm, alle Vermühungen gute Nacht folgten.

„Kannst du nicht mal mit Gott wegen der Klavierstunden sprechen? Er ist heute so froher Laune, und dir schaft er es bestimmt nicht ab,“ bat er flüsternd an ihrem Ohr.

„Ich will's versuchen, mein Junge. Aber ob das heute noch möglich ist, weiß ich nicht.“

„Was wollte Berni?“ fragte Frau Roses, als sie gemeinsam die Treppe hinuntergingen.

„Beruhigen Sie es, auch ich bitte darum. Der orme Junge tut mir so leid, aber ich vermochte bis jetzt nichts auszutrichten. Mein Mann hat da ein Vorurteil.“

„Ich weiß warum. Berni hat es mir schon gesagt.“

„Dann kennen Sie auch die Gründe. Über vielleicht gelingt es Ihnen, meinen Mann umzustimmen.“

„Vielleicht.“

Roswitha lächelte in sich hinein, als sie dieses „Vielleicht“ sprach. Sie dachte an Friedrich Gernot, und es lotte sie, dem missenseitern und hartnäckigen Mann mit einer Bitte zu begegnen, die unter Umständen einen Kampf zwischen ihnen beiden hervorruhen könnte. Wer würde Sieger bleiben?

Gernot hatte die Frau schon gehört. Er warierte mit Niemeyer im kleinen Salon.

„Da liegt ihr ja!“

Er ging ihnen entgegen und musterte seinen Augen Gewalt antun, doch sie die innere Bewegung nicht der rieten, die ihn jedesmal bei Roswithas Anblick ertriffen. „Niemeyer will sich verschließen, aber ehe er geht, wollen wir noch einmal auf die Gernot-Werte an-

hören.“ Er füllte die Gläser, und Frau Roses war die erste, die ihr Glas erhob und es gegen das ihres Mannes ringen ließ.

Auch Roswitha sprach ihre Wünsche aus, und als sie mit Niemeyer antrat, sah sie, daß der Mann, der den Umgang mit Frauen nicht gewohnt war, obwohl er schon ein hoher Bierkäfer sein möchte, verlegen wurde. Dann ging Niemeyer, und Frau Roses nahm Ros- Jungen Unterricht tut.“

Roswitha nickte, und als Frau Roses ein Weichchen später Müngstett vorführte und sie bat, ihrem Mann noch Gesellschaft zu leisten, während sie selbst sich schon auf Rühe begehen wollte, summte Roswitha gern: „Wie schon, doch Sie noch bleiben wollen.“ fragte Gernot, als sie allein waren. „Wollen wir in mein Zimmer hinaufgehen?“

„Und rauschen und noch ein Glas Wein trinken?“ Roswitha lächelte. „Ich bin keine Spielerin, Herrin, Herr Doctor.“ Gernot trug die Gläser hinüber, stellte sie auf den Tisch vor das Gefüllt und rüttete einen Kühleßel für Roswitha hieran. Dann holte er Zigaretten und Zigaretten und freute sich, daß die junge Frau auch rauchte. „Zum ersten Mal freute ich mich sehr.“ sagte er heiter

und freute sich über den goldenen Löffelstein, der auf reichte, als Harry auf der Fahrt nach Amerika war. Dann hörten wir nichts mehr von ihm, alle Vermühungen gute Nacht folgten.

„Kannst du nicht mal mit Gott wegen der Klavierstunden sprechen? Er ist heute so froher Laune, und dir schaft er es bestimmt nicht ab,“ bat er flüsternd an ihrem Ohr.

„Ich will's versuchen, mein Junge. Aber ob das heute noch möglich ist, weiß ich nicht.“

„Was wollte Berni?“ fragte Frau Roses, als sie gemeinsam die Treppe hinuntergingen.

„Beruhigen Sie es, auch ich bitte darum. Der orme Junge tut mir so leid, aber ich vermochte bis jetzt nichts auszutrichten. Mein Mann hat da ein Vorurteil.“

„Ich weiß warum. Berni hat es mir schon gesagt.“

„Dann kennen Sie auch die Gründe. Über vielleicht gelingt es Ihnen, meinen Mann umzustimmen.“

„Vielleicht.“

Roswitha lächelte in sich hinein, als sie dieses „Vielleicht“ sprach. Sie dachte an Friedrich Gernot, und es lotte sie, dem missenseitern und hartnäckigen Mann mit einer Bitte zu begegnen, die unter Umständen einen Kampf zwischen ihnen beiden hervorruhen könnte. Wer würde Sieger bleiben?

Gernot hatte die Frau schon gehört. Er warierte mit Niemeyer im kleinen Salon.

„Da liegt ihr ja!“

Er ging ihnen entgegen und musterte seinen Augen Gewalt antun, doch sie die innere Bewegung nicht der rieten, die ihn jedesmal bei Roswithas Anblick ertriffen. „Niemeyer will sich verschließen, aber ehe er geht, wollen wir noch einmal auf die Gernot-Werte an-

hören.“ Er füllte die Gläser, und Frau Roses war die erste, die ihr Glas erhob und es gegen das ihres Mannes ringen ließ.

Auch Roswitha sprach ihre Wünsche aus, und als sie mit Niemeyer antrat, sah sie, daß der Mann, der den Umgang mit Frauen nicht gewohnt war, obwohl er schon ein hoher Bierkäfer sein möchte, verlegen wurde. Dann ging Niemeyer, und Frau Roses nahm Ros- Jungen Unterricht tut.“

Roswitha nickte, und als Frau Roses ein Weichchen später Müngstett vorführte und sie bat, ihrem Mann noch Gesellschaft zu leisten, während sie selbst sich schon auf Rühe begehen wollte, summte Roswitha gern: „Wie schon, doch Sie noch bleiben wollen.“ fragte Gernot, als sie allein waren. „Wollen wir in mein Zimmer hinaufgehen?“

Aufbau in Oesterreich

U. Vor etwas mehr als einem Jahre belief sich Oesterreichs Arbeitslosenziffer auf rund 600 000. Die Abhängigkeit vom Ausland hatte die frühere Staats- und Wirtschaftsführung veranlaßt, die österreichische Ausfuhr mit allen Mitteln zu forcieren, die Exportgewerbe zu unterstützen, während die Binnenwirtschaft, die den Hauptteil der österreichischen Wirtschaft umfaßte, immer notleidender wurde. Als bald nach der Eingliederung Oesterreichs ins Reich verkündete Generalstabsmarschall Göring ein umfassendes Aufbauprogramm, das neben der Inangriffnahme öffentlicher Arbeiten wie Straßen- und Wegebauten, Reichsautobahnen usw. vor allem die Belebung der Landwirtschaft durch Meliorationen, Kredite usw. vorsah. Gleichzeitig wurden in Linz die Reichswerke Hermann Göring errichtet, deren Bauten abermals zahlreichen anderen Gewerben Beschäftigung gaben. Die Beseitigung der Elendswohnungen in den größeren Städten, zumal in Wien, Graz und Innsbruck, die sofortige Durchführung umfangreicher Wohnungsbauprojekte für die Arbeiterschaft hatte eine rasche Belebung des Baugewerbes und der Baubewerbe zur Folge. Einen starken Einfluß auf die allgemeine Wirtschaftskonjunktur übten schließlich die militärischen und staatlichen Aufträge aus, deren Bedarf seit dem Anschluß ans Reich um ein Vielfaches gestiegen waren.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Arbeitslosigkeit in Oesterreich bereits im ersten Vierteljahr nach der Eingliederung Oesterreichs sich um rund die Hälfte verringerte. Eine gewisse Schwierigkeit im Zuge der wirtschaftlichen Belebung bildeten allerdings die noch überhöhten Preise, die auf Mißwirtschaft, auf die unzureichende Organisation der Warenverteilung, auf die erhöhten Transporttarife, vor allem auf die ungleichartigen Produktionsverhältnisse in den einzelnen Landesteilen zurückzuführen waren. In diese Zersplitterung hat die einheitliche Wirtschaftslenkung durch das Gesamtreich umfassenden Wirtschaftsorganisationen Ordnung gebracht. Mit ihrer Marktordnung, ihren Richtpreisen usw. haben sie dem Reichskommissar für die Preisbildung die Vereinheitlichung und den Abbau der Preise sehr erleichtert. Hierdurch wiederum sind die Voraussetzungen geschaffen worden für die Verstärkung der Handelsbeziehungen mit den übrigen deutschen Gauen. Der Ausfall der Ausfuhr in das übrige Ausland ist damit in noch nicht einem Jahr nahezu restlos wettgemacht worden, was jedoch keineswegs bedeutet, daß die deutsche Wirtschaftsführung nicht bemüht bleibt, den Absatz österreichischer Waren nach dem Ausland nach Kräften zu fördern. Dies gilt vor allem für die Wiener Mode und das österreichische Kunstgewerbe, dessen Welttruf ihm nach wie vor die Abnahme auf dem Weltmarkt garantiert. Auch ist Wien der gegebene Umschlagplatz für den Handel nach dem Süden Europas.

Alle diese Maßnahmen haben dazu geführt, daß die Wirtschaft Oesterreichs sich von Monat zu Monat stärker belebte. Gleichzeitig ging die Arbeitslosenziffer ständig zurück, um — nach einem vorübergehenden, saisonmäßig bedingten Wiederanstiegen im Winter 1938/39 — im April d. J. auf 75 062 zu sinken. Damit kann die Arbeitslosigkeit in der Ostmark als restlos beseitigt gelten. Denn mehr als ein Drittel der noch gezählten Arbeitslosen waren nur beschränkt einsatzfähig, der Rest aber wurde von Arbeitsmännern als nur vorübergehend arbeitslos gemeldet. Wie im übrigen Reich, so herrscht auch in Oesterreich in einigen Berufen bereits ein recht fühlbarer Arbeitermangel.

Der Staatshaushalt im Mai

PAT. Die vorläufigen Zahlen für den Rechnungsauschuß im Monat Mai weisen Einnahmen in der Gesamtsumme von 204 344 000 Złoty und Ausgaben in der Höhe von 207 336 000 Złoty aus. Es besteht daher ein Fehlbetrag von 2 992 000 Złoty.

Im Vergleich zu den Haushaltssummen für Mai 1938 sind die Einnahmen um 4 330 000 Złoty höher, die Ausgaben um 8 125 000 Złoty. Die Einnahmen an direkten und indirekten Steuern sowie die Einnahmen der Monopole sind gestiegen, während die staatlichen Unternehmen weniger abgeführt haben. Im Mai 1938 betrugen die Einzahlungen 10 426 000 Złoty, im Mai d. J. nur 5 573 000 Złoty.

Für Intensivierung des Handels mit Russland

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht einen Artikel „Um lebhafte Handelsbeziehungen zur Sowjetunion“. Einleitend heißt es darin, die mit dem Reich durchgeführten Handelsbesprechungen hätten als Ergebnis eine Beschränkung der überflüssigen Ausfuhr von Polen nach Deutschland“ gebracht. Der Handelsvertrag mit der Sowjetunion beginne dagegen immer besser zu funktionieren. „In der Richtung des polnischen Außenhandels“, so heißt es dann in dem Artikel, „seien in letzter Zeit nützliche und positive Änderungen zu bemerken. Diese Änderungen zeigten sich jedoch erst, daß diese notwendigen Änderungen sich auch im vollen Umfange vollziehen. Besondere Aufmerksamkeit muß der Belebung unserer Handelsumsätze mit der Sowjetunion geschenkt werden, damit dieser Belebung keine unwesentlichen Hindernisse im Wege stünden, die aus der Gewohnheit, dem Mangel an Initiative oder

aus der Voransetzung der privaten Interessen über die Interessen der Nationalwirtschaft ihren Ursprung nehmen.“

Hohenlohe-Werke unter Zwangsverwaltung

PAT. Vor zwei Wochen waren die Hohenlohe-Werke auf Antrag der Staatsanwaltschaft aufgefordert worden, die rückständigen Steuern in Höhe von 3 Millionen Złoty im Laufe von 14 Tagen einzuzahlen. Da dies nicht geschah, hat das Kattowitzer Stadtgericht am 6. Juni das ganze Hohenlohesche Unternehmen in Wielowitza, alle Grundstücke, Kohlengruben, Werke und andere Unternehmen unter Zwangsverwaltung gestellt. Zum Zwangsverwalter ist Dr. Zieleniewski aus Siemianowitz eingesetzt worden.

In der chemischen Industrie

macht sich die Konjunkturbesserung nicht nur im Ansteigen der Erzeugung, sondern auch im Ausbau der Ausfuhr bemerkbar. So betrug die Kennziffer der Erzeugung im März d. J. 150 (1928 = 100). Die Ausfuhr von Chemikalien stieg im ersten Vierteljahr 1939 von 13,7 Mill. Złoty im Vorjahr auf 16,4 Mill. Złoty. Das bedeutet einen Anstieg um 20 v. H. Da die Preise sich nicht sehr geändert haben, so ist die Ausfuhr vor allem auch mengenmäßig gestiegen. Den größten Anteil an der Ausfuhr haben folgende Artikel: Ammonsulfat (3,8 Mill. Zł.), Benzol (2,7 Mill. Zł.), Zinkweiß (1,1), Karbid (357 000 Zł.) und Soda (298 000 Zł.).

Steigende Kaolingewinnung

Im wolynischen Grenzgebiet bei Kostopol ist vor einiger Zeit ein reiches Kaolinlager entdeckt worden, das in immer größerem Maße ausgebaut wird. Bei einer entsprechenden Exploitation könnte der gesamte Inlandbedarf an Kaolin gedeckt werden. Seit kurzem sind auch aus Rumänien von den Fayance- und Porzellanfabriken größere Bestellungen eingegangen, die ihren Kaolinbedarf bisher in der früheren Tschechoslowakei gedeckt hatten.

Flachs nach England und Frankreich

Englische und französische Importeure haben durch Vermittlung von landwirtschaftlichen Genossenschaften im Wilnaer Gebiet Flachs für insgesamt 5 Millionen Złoty gekauft.

Intensivierung der bulgarischen Blei- und Zinkförderung

Deutsch-bulgarische Gesellschaft in Bildung

U. Zur Ausbeutung der Blei- und Zink-Vorkommen ist eine deutsch-bulgarische Gesellschaft in der Bildung begriffen, nach deren Plänen die Schürfung der bulgarischen Gewerkschaften „Granitoid“ und „Rodsopski Metal“ verwertet werden sollen. Die Fertigstellung der von der deutsch-bulgarischen Dachgesellschaft geplanten verschiedenen Anlagen ist für Ende 1940 vorgesehen. Die eigentliche Erzverarbeitung soll Anfang 1941 beginnen. Die Kosten der Gesamtanlagen sind auf etwa 200 Millionen Lewa veranschlagt.

Die Blei- und Zink-Vorkommen Bulgariens liegen etwa 75 Kilometer von Krdzali entfernt beim Dorf Topuklo an der Grenze der Bezirke Zlatograd und Smoljansk. Das geförderte Erz soll nach Krdzali mittels einer Drahtseilbahn befördert werden. Mit dem Bau dieser Bahn und der Errichtung einer Erzwäsche in Krdzali wird im August begonnen werden. Das Erz, welches beim Dorfe Topuklo gefunden wird, soll zwischen 35 und 40 Prozent an reinem Metall enthalten. Die in Frage kommenden Erzvorkommen sind schon vor zehn Jahren untersucht und der Befund ist auch von deutschen Fachleuten bestätigt worden. Die Ausfuhr des gewonnenen Metalls soll über den Hafen von Burgas stattfinden. Bei der Erzförderung und Verarbeitung werden zirka 2000 Arbeiter Beschäftigung finden.

Englisch-bulgarische Handelsbeziehungen

U. In bulgarischen Exportkreisen verzeichnet man etwas verstimmt die Tatsache, daß die zurzeit Südosteuropa bereisende englische Wirtschaftsdelegation Bulgarien umgangen hat. Man erinnert sich in Bulgarien, daß noch vor einem Jahre von einem besonderen englischen Wirtschaftsinteresse für Bulgarien, ja von einer englischen Wirtschaftsoffensive, die den deutschen Handel in Bulgarien verdrängen sollte, die Rede war. Inzwischen aber, so wird hier festgesetzt, ist weder die erwartete 4½ Milliarden-Lewa-Anleihe gekommen, noch hat sich England für die bulgarischen Ausfuhrprodukte aufnahmefähiger gezeigt als bisher. An sich war der bulgarisch-englische Handel bisher nicht gering, besonders, was den Absatz englischer Waren in Bulgarien betrifft. Bis in die neueste Zeit nahm der bulgarisch-englische Außenhandel auf der bulgarischen Einfuhrseite einen der ersten Plätze des Gesamt- handels ein. Anders sah es allerdings mit der bulgarischen Ausfuhr nach England aus. England nahm an bulgarischen Einfuhrwaren stets nur etwa ein Zehntel des Wertes seiner nach Bulgarien gehenden Ausfuhr auf, so daß sich im Laufe der Jahrzehnte für Bulgarien wohl ein starkes Passiv ergab, das, besonders seit Einführung der Devisenbeschränkungen, auf dem bulgarischen Außenhandel lastete.

Starker Ausbau der spanischen Handelsflotte

DNB. In Burgos wurde ein Gesetz veröffentlicht, das für die Zukunft der spanischen Handelsmarine von größter Bedeutung ist. Ausgehend von dem Programm der Falange, nach dem Spanien seinen Ruhm und seinen Reichtum wieder auf den Weltmeeren suchen wird, wird ein großzügiger Ausbau der Handelsflotte angekündigt.

Bisher ist Spaniens Handelsflotte auf 1,4 v. H. der Welttonnage zurückgegangen. Der Schiffbau wird nun durch großzügige Kreditgewährung gefördert. Die neue Handelsflotte soll vor allem den Handel mit den sprachenverwandten Völkern in Südamerika und mit dem Fernen Osten steigern. Spaniens Ausfuhr soll nach Möglichkeit nur auf spanischen Schiffen befördert werden. Bei der Kreditgewährung sollen die kleineren Schifferbetriebe bevorzugt berücksichtigt werden. Die Kredite werden von Hypotheken auf Schiffsbauten und auf Schiffsmodernisierungen erteilt. Für die Rückzahlung sind bis zu 20jährige Fristen vorgesehen. Schiffsbauten können nur auf spanischen Werften erfolgen und die Besatzung darf nur Spanier sein.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 7. Juni 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4% Konsolidierungsanleihe	61,50	—	—
4½% Innere Staatsanleihe 1937	60,50	—	—
4% Dollaranleihe	40,00	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	77,00	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	78,00	—	—

Bankaktien

Bank Polski	—	106,00	105,00
Tendenz schwächer.	—	—	—

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 7. Juni 1939

	288,10	288,82	282,5
Amsterdam	—	213,07	212,01
Berlin	90,65	90,87	90,43
Brüssel	—	100,25	99,75
Danzig	—	11,02	10,96
Helsingfors	111,35	111,63	111,07
Kopenhagen	24,94	25,01	24,87
London	5,31½	5,33	5,30½
New York	5,82	5,83½	6,30½
New York - Kabel	125,30	125,62	124,98
Oslo	14,11	14,15	14,07
Paris	—	28,04	27,90
Rom	128,40	128,72	128,08
Stockholm	120,05	120,35	119,75

Aktien

Bank Polski	104,50
Kohle	32,25
Lilpop	84,50
Modrzejow	19,00
Norblin	97,00
Starachowice	52,50

Verzinsliche Werte

5% Konversationsanleihe	65,00
4½% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,50
4% Dollaranleihe	39,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	76,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	77,75
4½% ländliche Pfandbriefe Ser. V.	57,50
5½% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*	81,00
5½% Pfandbriefe der Agrarbank*	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	67,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	72,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	64,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	60,00
5% Pfandbriefe der Stadt Czestochau (1933)	59,00

Tendenz: Staatsanleihen und Aktien fester, Pfandbriefe schwächer.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen des Vortages)

Liverpool, 7. Juni. Gesamter Tagesimport 8300. Tendenz ruhig. Juli 5,01 (5,01), Oktober 4,66 (4,65), Dezember 4,56 (4,54), Januar 4,54, März 4,56, Mai 4,57 (4,57), Oktober 4,54 (—).

Aegyptische Giza Nr. 2: Tendenz stetig. Juli 6,56 (6,60), November 6,64 (6,66).

Upper: Juli 5,70 (5,75), Januar 5,69 (—).

Bremen, 7. Juni.

Auf EIS in die „CHŁODNIA WŁOSKA“ von DALL'ASTA und SORAVIA



Gestern starb nach langem Krankenlager unser lieber

Oskar Mehlo

im 65. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Freitag, d. 9. Juni, um 3.30 Uhr nachm. von der Friedhofskapelle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Alma Mehlo geb. Keilich und Kinder.



Lodzer Männergesangverein

Am Mittwoch, den 7. Juni 1939, verschied unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Herr

Oskar Mehlo

Mit ihm ist ein verdienstvoller Sänger und Förderer des deutschen Liedes dahingegangen. Durch sein großes musikalisches Verständnis hat er in hohem Maße zum Wohle des Vereins gewirkt. Seine Treue sichert ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Der Vorstand.



Am 7. d. M. verschied nach schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser treuherziger Vater

Adolf Schumm

im Alter von 54 Jahren. — Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, den 9. d. M., um 5 Uhr nachm. von der Leichenhalle des St. Johannis-Krankenhauses, Gdańskastr. Nr. 188, aus auf dem evang. Friedhof (Wiesnerstr.) statt.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

Seilanstalt
mit ständigen Betten
für Ohren-, Nasen-, Kehlen-, Lungen- und Atemaleidende
Petrkauer 67, Telefon 127-81
Dort ist ein Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen.

Möbel

Stil- u. Speisegäste (Stil), Küchen- sowie Esszimmeremöbel kaufen Sie günstig in der Möbelhalle A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrot-Straße 82, Tel. 171-40. Gegr. 1876. 8336

Gammelantennen und Blitzeleiter
sachmännisch, stabil und billig, führt aus konfessionierte Firma
R. UTZ, Główna-Strasse Nr. 39, Telefon 172-12.

Moderne 3-, 4-3 Zimmerwohnung, mit großer Diele, Mädchenzimmer, Badezimmer, Bequemlichkeit, Zentralheizung, im neuen Hause in der 10-go Lutego 4 (Bzegnastr.), ab 1. Oktober d. J. beziehbar, noch zu vermieten. Zu erfragen am Platz oder durch Telephonanruf 156-55, 6764

2 Zimmer u. Küche, sonnig, mit Bequemlichkeiten, in einem neuen Dreifamilienhaus (Gartenhaus) zu vermieten. Gute Straßenbahnanbindung (Neue Remise: 7 und 17), Chelmonskiego 8, beim Wirt. 3533

PIOTRKOWSKA Nr. 74

Telephonische Bestellungen mit Zusstellung ins Haus TELEPHON 190-25.

Torwege u. Höfe befoniert u. asphaltiert schnell u. billig „WEMA-W.Matz“ Lodz, Srebrzynska 6, Telefon 205-50

Zäune u. Eingangsstufen, laut behördlicher Verordnung führt neu aus und baut um „WEMA-W.MATZ“ Sp. z o. o. Lodz, Srebrzynska 6 — Tel. 205-50

Bastelbücher

mit denen man Geld sparen kann



Hauschusterel. 77 Abb. und 4 Schnittmusterab.

388/90 Schlosserarbeit für den Hausgebrauch.

I. Das Eisen u. f. Verarbeitung.

II. Schlosser. 113 Abbildungen 71/2

Schlosserarbeit für den Hausgebrauch. 42 Abbildungen 133

Aufstehen und Packen. 8 Abb. 791

Streichen und Tapezieren von Zimmern. Mit 5 Abbildungen 184

Der Drechsler im Hause. 38 Abb. 599

Korbmacherhandwerk.

Mit 29 Abb. 710

Buchbinden für den Bücherverkäufer. 26 Abb.

341/2

Selbstanfertigung von Kleinföbeln. 180 Abb.

ildungen 217/9

Selbstanfertigung II. Küchenmöbel. 14 Abb. u.

5 Tafeln 561/3

Möbel aus Nistensholz.

Zur Selbstanfertigung.

Band I: Allg. Arbeits-

anwendung und leicht.

Wasserbeispiele. 24 Abb.

ildungen 1162

Band II: Möbel für das Kinderzimmer. 26 Abbildungen 1163

Wie bau ich Garten-

bänke und -Tische. 45

Abbildungen 994

Möbel Täne. 106 Abb.

ildungen 619/20

Zweckmäig. Gefäßabdruck-

geräte. 75 Abb. 970/1

Fallenmeister. 32 Abb. 391

Zu haben bei
"Diderot" G. m. b. H.

Lódz, Piotrkowska 86.



Zahntechniker

Adolf Schwalbe

Lódz, Zwirki (Karola) 8

Telephon 156-54

empfiehlt sich zur Ausführung jeglicher Aufträge.

3533

Tierheilanstalt des Mag. Vet.

H. WARRIKOFF

Kopernika 22, Tel. 172-07

vergrößert u. modernisiert

2 Tierärzte

Analysen, Elektrisieren, Beleuchtungen, Wasserkuren, Scheren, Trimmen, Stadtbesuche, Nachtdienst.

3533

Einzelpre

U. 16

Im Berle-
vietnam
let die britis-
chen Länderei
einzeln zu berü-
cksichtigen.

anbelangt,“ si-
ch an die Ver-
einigung in Sach-
sen am 6. April e-
rklärt ist
wurde. Garan-
tien wird
dauerabkom-
mung aus
Zeit unterge-
ordnet.

Die briti-
schen Land seien
Erklärung, ge-
hört in den Me-
dien Verhand-
lungen seien noch
den die mi-
täglichen Ga-
münzen.

Vord. Hal-
beiglich der
und erklärte,
die britis-
dass es mi-

Es müsste jed-
derhergefeilt
Beifeld anlän-

Wie beka-
gen mit der
den Abschluß
Auktionates
Strange ist,
gestern in Lo-

neue

In der
zukünftig glan-
zenden Regie-
rung der
der Kräfte d
staaten San-
korresponden-
die B
garantiert w
nehmen aus, d
direkten An-
Kampf gegen
Barum bei
land noch da
Erläuterung
dagegen, w
löst werden,
können, und an
selbst, die
instudieren, s
von den joh-

neue

in der
zukünftig glan-
zenden Regie-
rung der
der Kräfte d
staaten San-
korresponden-
die B
garantiert w
nehmen aus, d
direkten An-
Kampf gegen
Barum bei
land noch da
Erläuterung
dagegen, w
löst werden,
können, und an
selbst, die
instudieren, s
von den joh-

neue

in der
zukünftig glan-
zenden Regie-
rung der
der Kräfte d
staaten San-
korresponden-
die B
garantiert w
nehmen aus, d
direkten An-
Kampf gegen
Barum bei
land noch da
Erläuterung
dagegen, w
löst werden,
können, und an
selbst, die
instudieren, s
von den joh-